

Jahresabschluss 2022

Volksbank Eisenberg eG mit Zweigniederlassung EthikBank
07607 Eisenberg

	Geschäftsjahr				Vorjahr TEUR
	EUR	EUR	EUR	EUR	
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			1.498.514,76		1.728
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken darunter: bei der Deutschen Bundesbank	0,00		0,00		0
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00	1.498.514,76	0
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00		0,00		0
b) Wechsel			0,00	0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			13.591.312,16		23.339
b) andere Forderungen			97.413.984,73	111.005.296,89	103.421
4. Forderungen an Kunden				168.833.908,83	148.343
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	29.759.864,59				(25.675)
Kommunalkredite	4.287.982,72				(1.485)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten	0,00				0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00	0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		39.036.746,65			37.586
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	39.036.746,55				(37.586)
bb) von anderen Emittenten		130.679.741,64	169.716.488,29		126.237
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	101.815.546,43				(90.710)
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	169.716.488,29	0
Nennbetrag	0,00				(0)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				15.284.429,79	12.580
6a. Handelsbestand				0,00	0
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			221.981,05		222
darunter:					
an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienst- leistungsinstituten	0,00				(0)
an Wertpapierinstituten	0,00				(0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			305.300,00	527.281,05	305
darunter:					
bei Kreditgenossen- schaften	0,00				(0)
bei Finanzdienst- leistungsinstituten	50.000,00				(50)
bei Wertpapierinstituten	0,00				(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				51.129,18	51
darunter:					
an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienst- leistungsinstituten	0,00				(0)
an Wertpapierinstituten	0,00				(0)
9. Treuhandvermögen				1.052.454,92	923
darunter: Treuhandkredite	1.052.454,92				(923)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			377,00		1
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0
d) geleistete Anzahlungen			0,00	377,00	0
12. Sachanlagen				3.553.272,25	2.624
13. Sonstige Vermögensgegenstände				3.733.281,62	2.725
14. Rechnungsabgrenzungsposten				36.807,80	67
Summe der Aktiva			<u>475.293.242,38</u>	<u>460.152</u>	

	Geschäftsjahr				Passivseite
	EUR	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			57.735,98		4.600
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			<u>5.407.372,09</u>	5.465.108,07	33.706
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		22.501.543,90			24.832
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		<u>0,00</u>	22.501.543,90		0
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		382.951.034,31			334.070
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>19.533.492,20</u>	<u>402.484.526,51</u>	424.986.070,41	19.338
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			0,00		0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			<u>0,00</u>	0,00	0
darunter:					
Geldmarktpapiere	0,00				(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				(0)
3a. Handelsbestand				0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten				1.052.454,92	923
darunter: Treuhandkredite	1.052.454,92				(923)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				1.366.473,10	662
6. Rechnungsabgrenzungsposten				492,11	2
6a. Passive latente Steuern				0,00	0
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen			0,00		0
b) Steuerrückstellungen			0,00		46
c) andere Rückstellungen			<u>438.707,39</u>	438.707,39	333
8. [gestrichen]				0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				0,00	0
10. Genussrechtskapital				0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				21.000.000,00	20.950
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	0,00				(0)
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital			9.290.700,00		9.032
b) Kapitalrücklage			0,00		0
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		3.145.000,00			3.132
cb) andere Ergebnisrücklagen		<u>8.426.000,00</u>	11.571.000,00		8.398
d) Bilanzgewinn			<u>122.236,38</u>	<u>20.983.936,38</u>	128
Summe der Passiva				<u><u>475.293.242,38</u></u>	<u><u>460.152</u></u>
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00			0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		1.125.870,35			1.606
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>	1.125.870,35		0
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00			0
b) Platzierungs- u. Übernahmeverpflichtungen		0,00			0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>12.333.336,57</u>	12.333.336,57		9.010
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00				(0)

2. Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 01.01.2022 bis 31.12.2022

	Geschäftsjahr				Vorjahr TEUR
	EUR	EUR	EUR	EUR	
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		3.892.742,09			3.789
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		<u>1.333.524,94</u>	5.226.267,03		1.457
darunter: in a) und b) angefallene negative Zinsen	602,14				(1)
2. Zinsaufwendungen			<u>-63.594,60</u>	5.289.861,63	-168
darunter: erhaltene negative Zinsen	199.811,34				(249)
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			254.813,48		175
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			14.835,81		17
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			<u>0,00</u>	269.649,29	0
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				259.011,36	82
5. Provisionserträge			3.761.218,83		3.810
6. Provisionsaufwendungen			<u>577.095,51</u>	3.184.123,32	561
7. Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands				0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge				349.992,45	600
9. [gestrichen]				0,00	0
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		2.488.353,49			2.393
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		<u>455.082,95</u>	2.943.436,44		854
darunter: für Altersversorgung	5.975,90				(383)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			<u>2.730.091,08</u>	5.673.527,52	2.641
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				179.983,65	184
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				49.799,25	25
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			2.278.501,91		1.027
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			<u>0,00</u>	-2.278.501,91	0
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			301.381,42		409
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			<u>0,00</u>	-301.381,42	0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				682,18	1
18. [gestrichen]				<u>0,00</u>	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				868.762,12	2.004
20. Außerordentliche Erträge			0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen			<u>0,00</u>		0
22. Außerordentliches Ergebnis				0,00	(0)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			693.040,00		872
darunter: latente Steuern	0,00				(0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			<u>3.739,34</u>	696.779,34	4
24a. Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				<u>50.000,00</u>	1.000
25. Jahresüberschuss				121.982,78	127
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				253,60	1
				122.236,38	128
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage			0,00		0
b) aus anderen Ergebnisrücklagen			<u>0,00</u>	0,00	0
				122.236,38	128
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			0,00		0
b) in andere Ergebnisrücklagen			<u>0,00</u>	0,00	0
29. Bilanzgewinn				<u>122.236,38</u>	<u>128</u>

3. Anhang

A. Allgemeine Angaben

Die Volksbank Eisenberg eG mit Zweigniederlassung EthikBank mit Sitz in Eisenberg ist beim Amtsgericht Jena unter der Genossenschaftsregisternummer 200076 eingetragen.

Der Jahresabschluss der Volksbank Eisenberg eG mit Zweigniederlassung EthikBank wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Gleichzeitig erfüllt der Jahresabschluss die Anforderungen des Genossenschaftsgesetzes (GenG) und der Satzung der Bank.

B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

Barreserve

Die auf EUR lautende Barreserve wurde mit dem Nennwert angesetzt. Die Bewertung der Sorten erfolgte zum Kassakurs am Bilanzstichtag. Die sich aus der Währungsumrechnung ergebenden Aufwendungen und Erträge wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden

Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden wurden mit dem Nennwert angesetzt, wobei der Unterschiedsbetrag zwischen dem höheren Nennwert und dem Auszahlungsbetrag - sofern Zinscharakter vorliegt - in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten abgegrenzt wurde. Dieser Unterschiedsbetrag wird grundsätzlich planmäßig, und zwar zeitanteilig, aufgelöst.

Anteilige Zinsen, deren Fälligkeit nach dem Bilanzstichtag liegt, die aber am Bilanzstichtag bereits den Charakter von bankgeschäftlichen Forderungen oder Verbindlichkeiten haben, sind dem zugehörigen Aktiv- oder Passivposten der Bilanz zugeordnet.

Die bei den Forderungen an Kunden erkennbaren Bonitätsrisiken sind durch Bildung von Einzelwertberichtigungen abgedeckt.

Den latenten Risiken im Kreditgeschäft wurde durch die Bildung von Pauschalwertberichtigungen gemäß IDW RS BFA 7 Rechnung getragen. Die Ermittlung der Pauschalwertberichtigung erfolgt zum 31. Dezember 2022 über ein Expected-Credit-Loss-Modell; ein erwarteter Verlust wird über einen Betrachtungszeitraum von zwölf Monaten unter Anrechnung vertraglich vereinbarter Bonitätsprämien ermittelt. Die Berechnung des erwarteten Verlusts erfolgt unter Berücksichtigung der Ausfallwahrscheinlichkeit, der Verlustquote bei Ausfall sowie der erwarteten Kredithöhe zum Ausfallzeitpunkt für alle unter den Bilanzpositionen Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden ausgewiesenen Geschäften sowie für unter der Bilanz auszuweisende Eventualverpflichtungen und anderen Verpflichtungen (einschließlich unwiderruflicher Kreditzusagen). Im Hinblick auf unwiderrufliche Kreditzusagen und Eventualverpflichtungen erfolgt die bilanzielle Erfassung in Form einer Rückstellung.

Zusätzlich bestehen zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweigs Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und ein Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB.

Wertpapiere

Die der Liquiditätsreserve zugeordneten Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Dabei wurden die von den „Wertpapiermitteilungen“ (WM Datenservice) zur Verfügung gestellten Jahresschlusskurse herangezogen.

Die dem Anlagevermögen zugeordneten Wertpapiere sind nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet, wobei Anschaffungskosten über pari linear über die Restlaufzeit bis zum niedrigeren Einlöschungskurs abgeschrieben werden.

Da die Wertpapiere im Girosammeldepot verwahrt werden, erfolgt die Ermittlung der Anschaffungskosten bei gleicher Wertpapiergattung nach der Durchschnittsmethode. Zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweigs bestehen ferner Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB.

Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Beteiligungen und die Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie die Anteile an verbundenen Unternehmen wurden entsprechend den für das Anlagevermögen geltenden Regeln zu Anschaffungskosten bewertet. Bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung werden Abschreibungen vorgenommen.

Treuhandvermögen

Die Bewertung des Treuhandvermögens erfolgte zu den Anschaffungskosten bzw. zum Nennwert.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Die Bewertung der entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände und der Sachanlagen erfolgte zu den Anschaffungskosten und, soweit abnutzbar, vermindert um planmäßige Abschreibungen. Den planmäßigen Abschreibungen liegen die der geschätzten Nutzungsdauer entsprechenden Abschreibungssätze zugrunde, die auch steuerlich geltend gemacht werden.

Die angeschafften geringwertigen Wirtschaftsgüter mit einem Netto-Einzelwert bis zu EUR 250 wurden in voller Höhe als andere Verwaltungsaufwendungen erfasst. Sie wurden in voller Höhe abgeschrieben, sofern die Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um einen darin enthaltenen Vorsteuerbetrag, für das einzelne Wirtschaftsgut über EUR 250, aber nicht über EUR 800 lagen.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die Bewertung der sonstigen Vermögensgegenstände erfolgte nach dem strengen Niederstwertprinzip.

Aktive latente Steuern

Bei einer Gesamtdifferenzbetrachtung errechnet sich ein aktiver Überhang von latenten Steuern, der in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht angesetzt wurde.

Verbindlichkeiten

Die Passivierung der Verbindlichkeiten erfolgte - bis auf die abgezinsten Sparbriefe, die zum Ausgabebetrag zuzüglich anteilig abgegrenzter Zinsen bis zum Bilanzstichtag passiviert werden - zu dem jeweiligen Erfüllungsbetrag. Der Belastung aus Einlagen mit steigender Verzinsung und aus Zuschlägen sowie sonstigen über den Basiszins hinausgehenden Vorteilen für Einlagen wurde durch Rückstellungsbildung in angemessenem Umfang Rechnung getragen.

Treuhandverbindlichkeiten

Die Bewertung der Treuhandverbindlichkeiten erfolgte zum Erfüllungsbetrag, der mit dem Nennwert der Verpflichtung übereinstimmt.

Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind im Wesentlichen Disagiobeträge enthalten, die bei Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden. Die Unterschiedsbeträge werden planmäßig auf die Laufzeit der Forderungen verteilt.

Rückstellungen

Die Rückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem Rechnungszins der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst.

Der Belastung aus Einlagen mit steigender Verzinsung und aus Zuschlägen sowie sonstigen über den Basiszins hinausgehenden Vorteilen für Einlagen wurde durch Rückstellungsbildung in angemessenem Umfang Rechnung getragen.

Die zinsbezogenen Finanzinstrumente des Bankbuchs werden im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller Geschäfte nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 (n. F.) verlustfrei bewertet. Hierzu werden die zinsinduzierten Barwerte den Buchwerten gegenübergestellt. Der sich daraus ergebende positive Differenzbetrag wird anschließend um den Barwert der direkt aus den Zinsprodukten des Bankbuchs resultierenden Gebühren- und Provisionserträge erhöht und um den Risikokostenbarwert und den Bestandsverwaltungskostenbarwert vermindert. Für einen danach eventuell verbleibenden Verlustüberhang wird ggf. eine Drohverlustrückstellung gebildet, die unter den anderen Rückstellungen ausgewiesen wird. Nach dem Ergebnis der Berechnungen zum 31. Dezember 2022 war keine Rückstellung zu bilden.

Im Übrigen wurden für ungewisse Verbindlichkeiten Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 HGB abgezinst.

Angaben zur Behandlung von negativen Zinsen

Negative Zinsen auf finanzielle Vermögenswerte bzw. finanzielle Verbindlichkeiten wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung bei den betreffenden Zinserträgen bzw. Zinsaufwendungen in Abzug gebracht.

Der Umfang negativer Zinsen bei den Zinserträgen und Zinsaufwendungen wird in Form von Daruntervermerken in der Gewinn- und Verlustrechnung angegeben.

Verwendung des Jahresergebnisses

Der Jahresabschluss wurde vor Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt.

C. Entwicklung des Anlagevermögens 2022

	Anschaffungs- / Herstellungskosten zu Beginn des Geschäftsjahres EUR	Zugänge (a) Zuschreibungen (b) im Geschäftsjahr EUR	Umbuchungen (a) Abgänge (b) im Geschäftsjahr EUR	Anschaffungs- / Herstellungskosten am Ende des Geschäftsjahres EUR
Immaterielle Anlagevermögen				
a) Selbstgeschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	0	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0
b) entgeltlich erwor- bene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	162.987	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	162.987
c) Geschäfts- oder Firmenwert	0	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0
d) geleistete Anzahlungen	0	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0
Sachanlagen				
a) Grundstücke und Gebäude	3.850.807	1.086.643 (a) 0 (b)	0 (a) 5.336 (b)	4.932.114
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.667.821	36.607 (a) 0 (b)	0 (a) 9.411 (b)	2.695.017
Summe a	6.681.615	1.123.250 (a) 0 (b)	0 (a) 14.747 (b)	7.790.118

	Abschreibungen zu Beginn des Geschäftsjahres (gesamt)	Abschreibungen Geschäftsjahr (a) Zuschreibungen Geschäftsjahr (b)	Änderungen der gesamten Abschreibungen im Zusammenhang mit		Abschreibungen am Ende des Geschäftsjahres (gesamt)	Buchwerte Bilanzstichtag
			Zugängen (a) Zuschreibungen (b)	Umbuchungen (a) Abgängen (b)		
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Immaterielle Anlagewerte						
a) Selbstgeschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	0	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0	0
b) entgeltlich erwor- bene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähn- liche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	161.728	882 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	162.610	377
c) Geschäfts- oder Firmenwert	0	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0	0
d) geleistete Anzahlungen	0	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0	0
Sachanlagen						
a) Grundstücke und Gebäude	1.644.777	80.096 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	1.724.873	3.207.240
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.249.979	99.006 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	2.348.985	346.032
Summe a	4.056.484	179.984 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	4.236.468	3.553.649

	Anschaffungskosten zu Beginn des Geschäftsjahres	Veränderungen (saldiert)	Buchwerte am Bilanzstichtag
	EUR	EUR	EUR
Wertpapiere des Anlagevermögens	49.400.649	125.541.582	174.942.231
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	527.281	0	527.281
Anteile an verbundenen Unter- nehmen	51.129	0	51.129
Summe b	49.979.059	125.541.582	175.520.641
Summe a und b	56.660.674		179.074.290

D. Erläuterungen zur Bilanz

Forderungen an Kreditinstitute

- In den Forderungen an Kreditinstitute (A 3) sind EUR 110.947.382 Forderungen an die genossenschaftliche Zentralbank enthalten.

Forderungen an Kunden

- In den Forderungen an Kunden (A 4) sind EUR 1.544.201 Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

- Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren (A 5) werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Geschäftsjahr EUR 13.069.810 fällig.
- In folgenden Posten sind enthalten:

	börsenfähig	davon:		
	EUR	börsennotiert EUR	nicht börsennotiert EUR	nicht mit dem Niederstwert be- wertete börsen- fähige Wertpa- piere EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzins- liche Wertpapiere (A 5)	169.716.488	163.723.273	5.993.215	152.371.075
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (A 6)	15.284.430	0	15.284.430	0

- Im Wertpapierjournal sind die nicht nach dem strengen Niederstwertprinzip bewerteten Wertpapiere des Anlagevermögens besonders gekennzeichnet. Es handelt sich um festverzinsliche Schuldverschreibungen mit einem Buchwert in Höhe von TEUR 159.658 und einem Marktwert am Bilanzstichtag in Höhe von TEUR 141.322.

Außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB sind für marktpreisbezogene Wertveränderungen unterblieben, da bei den Finanzanlagen in Aktiva 5, die über dem Zeitwert bilanziert werden, ausschließlich zinsinduzierte Wertminderungen bestehen. Störungen der Zins- und Tilgungsleistungen sind bei den betreffenden Wertpapieren nach unserer derzeitigen Einschätzung nicht zu erwarten. Wir beabsichtigen die Wertpapiere bis zur Endfälligkeit zu halten, die Rückzahlung erfolgt zum Nennwert.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

- Beteiligungen von nicht untergeordneter Bedeutung bestehen zum 31. Dezember 2022 wie folgt:

Name und Sitz	Anteil am Gesell- schafts- kapital %	Eigenkapital der Gesell- schaft		Ergebnis des letzten vorlie- genden Jahresabschlusses	
		Jahr	TEUR	Jahr	TEUR
a) VBI Immobilienservice in Thüringen GmbH, Eisenberg	100,00	2022	26	2022	0
b) Volksbank Inkasso GmbH, Eisenberg	100,00	2022	26	2022	0

Mit den unter Buchstaben a) und b) genannten Unternehmen besteht ein Konzernverhältnis. Ein Konzernabschluss wurde nicht aufgestellt, weil aufgrund untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (§ 296 Abs. 2 HGB) auf die Aufstellung verzichtet werden konnte. Mit beiden Unternehmen bestehen Gewinnabführungs- und Verlustübernahmeverträge.

Treuhandvermögen

- Im Bilanzposten "Treuhandvermögen" (A 9) sind ausschließlich Kredite ausgewiesen, die im eigenen Namen für fremde Rechnung gehalten werden.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

- Im Bilanzposten "Sachanlagen" (A 12) sind Grundstücke und Bauten, die wir im Rahmen eigener Tätigkeit nutzen, in Höhe von EUR 785.587 und Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von EUR 346.032 enthalten.

Sonstige Vermögensgegenstände

- In dem Bilanzposten "Sonstige Vermögensgegenstände" (A 13) sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:

	31.12.2022
	<u>EUR</u>
Forderungen an verbundene Unternehmen	359.639

Fremdwährungsposten

- In den Vermögensgegenständen sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von EUR 7.784 enthalten.

Restlaufzeitspiegel für Forderungen

- Die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen haben folgende Restlaufzeiten:

	bis 3 Monate EUR	mehr als 3 Monate bis ein Jahr EUR	mehr als ein Jahr bis 5 Jahre EUR	mehr als 5 Jahre EUR
Andere Forderungen an Kreditinstitute (A 3b) (ohne Bausparguthaben)	0	0	33.000.000	64.000.000
Forderungen an Kunden (A 4)	5.575.083	9.290.209	47.438.838	104.956.723

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

Restlaufzeitspiegel für Verbindlichkeiten

- Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten weisen folgende Restlaufzeiten auf:

	bis 3 Monate EUR	mehr als 3 Monate bis ein Jahr EUR	mehr als ein Jahr bis 5 Jahre EUR	mehr als 5 Jahre EUR
Verbindlichkeiten gegen- über Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 1b)	152.727	453.108	2.020.240	2.781.298
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 2b bb)	1.166.374	947.438	1.838.066	15.580.400

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

- In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1) sind EUR 5.346.396 Verbindlichkeiten gegenüber der genossenschaftlichen Zentralbank enthalten.

Treuhandverbindlichkeiten

- Im Bilanzposten "Treuhandverbindlichkeiten" (P 4) sind ausschließlich Kredite ausgewiesen, die im eigenen Namen für fremde Rechnung gehalten werden.

Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

- Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten (P 6) sind Disagiobeträge, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden, im Gesamtbetrag von EUR 313 (Vorjahr EUR 1.400) enthalten.

Passive latente Steuern

- Latente Steuern sind nicht bilanziert. Es bestehen ausschließlich aktive Steuerlatenzen - im Wesentlichen aus Wertpapieren und Rückstellungen - die in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht angesetzt wurden. Für die Berechnung latenter Steuern haben wir einen Steuersatz von 30,15% zugrunde gelegt.

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

- In den nachstehenden Verbindlichkeiten sind folgende Beträge enthalten, die auch Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind:

	Verbindlichkeiten gegenüber			
	verbundenen Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (P 2)	394.371	315.918	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten (P 5)	978	664	0	0

Eigenkapital

- Die unter dem Passivposten "Gezeichnetes Kapital" (P 12a) ausgewiesenen Geschäftsguthaben gliedern sich wie folgt:

	EUR
Geschäftsguthaben	
a) der verbleibenden Mitglieder	8.821.900
b) der ausscheidenden Mitglieder	460.800
c) aus gekündigten Geschäftsanteilen	8.000

- Die Ergebnismrücklagen (P 12c) haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

	Gesetzliche Rücklage EUR	andere Ergebnismrücklagen EUR
Stand 01.01.2022	3.132.000	8.398.000
Einstellungen		
- aus Bilanzgewinn des Vorjahres	13.000	28.000
Stand 31.12.2022	3.145.000	8.426.000

Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

- Die in den Posten 1b) und 2c) unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Verpflichtungen unterliegen den für alle Kreditverhältnisse geltenden Risikoidentifizierungs- und -steuerungsverfahren, die eine rechtzeitige Erkennung der Risiken gewährleisten.

Akute und latente Risiken einer Inanspruchnahme aus den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Haftungsverhältnissen sind nicht erkennbar.

Die in den Posten 1b) und 2c) der unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Verpflichtungen betreffen breit gestreute Bürgschafts- und Gewährleistungsverträge für bzw. offene Kreditzusagen gegenüber Kunden. Die Risiken wurden im Zuge einer Einzelbewertung der Bonität dieser Kunden beurteilt.

Die unter Posten 1b) unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Beträge zeigen nicht die zukünftig aus diesen Verträgen zu erwartenden tatsächlichen Zahlungsströme, da die überwiegende Anzahl der Eventualverbindlichkeiten nach unserer Einschätzung ohne Inanspruchnahme auslaufen wird.

Durch Übertragung von Vermögensgegenständen gesicherte Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten

- Von den Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten sind durch Übertragung von Vermögensgegenständen gesichert:

Passivposten	Gesamtbetrag der als Sicherheit übertragenen Vermögenswerte in EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	5.407.372

E. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zinserträge und Zinsaufwendungen

- Negative Zinsen aus Aktivgeschäften sind in den Zinserträgen (GuV 1) als Reduktion des Zinsertrags bzw. in den Zinsaufwendungen (GuV 2) aus Passivgeschäften als Reduktion des Zinsaufwands enthalten.
- Die für das Geschäftsjahr ermittelten Auf- und Abzinsungseffekte für Zinsrückstellungen aus Zinsprodukten wurden unter den Zinserträgen und den Zinsaufwendungen erfasst. Dadurch hat sich der Zinsüberschuss per Saldo um EUR -38 (Vorjahr EUR -1.931) verändert.

Periodenfremde Erträge bzw. Aufwendungen

- In den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sind periodenfremde Erträge in Höhe von EUR 30.204 (Vorjahr EUR 680) und periodenfremde Aufwendungen in Höhe von EUR 62.118 (Vorjahr EUR 49.299) enthalten.

F. Sonstige Angaben

Vorstand und Aufsichtsrat

- An die Mitglieder des Vorstands wurden Gesamtbezüge gewährt in Höhe von EUR 388.782. Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betragen EUR 4.828.
- Die Forderungen an und Verpflichtungen aus eingegangenen Haftungsverhältnissen betragen für Mitglieder des Vorstands EUR 380.347 und für Mitglieder des Aufsichtsrats EUR 1.024.561.

Geschäfte zu marktüblichen Bedingungen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen

- Mit nahe stehenden Unternehmen und Personen sind keine Geschäfte zu nicht marktüblichen Bedingungen zustande gekommen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

- Nicht in der Bilanz ausgewiesene oder vermerkte Verpflichtungen, die für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, bestehen in Garantieverpflichtungen gegenüber der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (Garantieverbund) in Höhe von EUR 687.463.

Ferner besteht eine Beitragsgarantie gegenüber dem institutsbezogenen Sicherungssystem der BVR Institutssicherung GmbH. Diese betrifft Jahresbeiträge zum Erreichen der Zielausstattung bzw. Zahlungsverpflichtungen, Sonderbeiträge und Sonderzahlungen, falls die verfügbaren Finanzmittel nicht ausreichen, um die Einleger eines dem institutsbezogenen Sicherungssystem angehörigen CRR-Kreditinstituts im Entschädigungsfall zu entschädigen, sowie Auffüllungspflichten nach Deckungsmaßnahmen.

Personalstatistik

- Die Zahl der 2022 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:

	<u>Vollzeitbeschäftigte</u>	<u>Teilzeitbeschäftigte</u>
Prokuristen	3	1
Sonstige kaufmännische Mitarbeiter	21	28
Gewerbliche Mitarbeiter	<u>1</u>	<u>1</u>
	<u>25</u>	<u>30</u>

Außerdem wurden durchschnittlich 6 Auszubildende beschäftigt.

Mitgliederbewegung im Geschäftsjahr

		<u>Anzahl der Mitglieder</u>	<u>Anzahl der Geschäftsanteile</u>	<u>Haftsummen EUR</u>
Anfang	2022	3.237	86.632	8.663.200
Zugang	2022	62	6.525	652.500
Abgang	2022	<u>146</u>	<u>4.938</u>	<u>493.800</u>
Ende	2022	<u>3.153</u>	<u>88.219</u>	<u>8.821.900</u>

Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder

haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um EUR 158.700

Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um EUR 158.700

Höhe des Geschäftsanteils EUR 100

Höhe der Haftsumme je Anteil EUR 100

Aufwendungen für den Abschlussprüfer

- Das vom Prüfungsverband für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar schlüsselt sich in folgende Honorare auf:

- Abschlussprüfungsleistungen EUR 110.990

- Steuerberatungsleistungen EUR 10.450

Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes

- Der Name und die Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes lauten:

Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e.V.
Wilhelm-Haas-Platz
63263 Neu-Isenburg

Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats

- Mitglieder des Vorstands, ausgeübter Beruf

Spindler, Katrin, Vertriebsvorstand
Meyer, Thomas, Risikovorstand
Scheller, Toni, Überwachungsvorstand

- Mitglieder des Aufsichtsrats, ausgeübter Beruf

Borz, Wolfgang, - Vorsitzender - , Geschäftsführer Borz Heizungs-, Lüftungs- und Sanitärtechnik GmbH
Anton, Mike, - stellvertretender Vorsitzender - , selbständiger Rechtsanwalt; Schmidt, Anton & Partner GbR
Uhr, Frank, Geschäftsführer automation Uhr GmbH
Daute, Jacqueline, Geschäftsführerin RSG Steuerberatungsgesellschaft Beteiligungs GmbH (seit 24.06.2022)
Kühl, Andreas, selbständiger Kaufmann; Kühl Qualitätswerkzeuge, Baugeräte und Baumaschinen e.K.
Weber, Renate, Bankdirektorin in Altersrente
Schulze, Jutta, Bilanzbuchhalterin; Agrargenossenschaft Buchheim/Crossen eG (bis 24.06.2022)

Vorschlag für die Ergebnisverwendung

- Der Vorstand schlägt im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat vor, den Jahresüberschuss von EUR 121.982,78 - unter Einbeziehung eines Gewinnvortrages von EUR 253,60 (Bilanzgewinn von EUR 122.236,38) - wie folgt zu verwenden:

	<u>EUR</u>
Ausschüttung einer Dividende von 1,00 %	90.143,75
Zuweisung zu den Ergebnisrücklagen	
a) Gesetzliche Rücklage	13.000,00
b) Andere Ergebnisrücklagen	19.000,00
Vortrag auf neue Rechnung	<u>92,63</u>
	<u><u>122.236,38</u></u>


Eisenberg, 23. März 2023

Volksbank Eisenberg eG mit Zweigniederlassung EthikBank

Der Vorstand



Katrin Spindler



Thomas Meyer



Toni Scheller

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2022 **der Volksbank Eisenberg eG mit Zweigniederlassung EthikBank**

Gliederung des Lageberichts

- A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit
- B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)
 - 1. Rahmenbedingungen
 - a) Konjunktur in Deutschland
 - b) Finanzmärkte
 - c) Entwicklung der Genossenschaftsbanken
 - 2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren
 - 3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs
 - 4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage
 - a) Ertragslage
 - b) Finanzlage und Liquidität
 - c) Vermögenslage
 - 5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage
- C. Risiko- und Chancenbericht
- D. Prognosebericht
 - 1. Prognose der Rahmenbedingungen
 - a) Gesamtwirtschaftliche Prognosen
 - b) Entwicklung im Euro-Raum
 - c) Entwicklung in Deutschland
 - d) Entwicklung im Finanzsektor
 - 2. Voraussichtliche Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unseres Instituts

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Geschäftsmodell der Bank

Die Bank wurde im Jahr 1868 als Genossenschaft gegründet. Der satzungsgemäße Zweck der Genossenschaft ist die wirtschaftliche Förderung und Betreuung der Mitglieder und Kunden. Als eingetragene Genossenschaft ist die Bank ein Kreditinstitut im Sinne des Kreditwesengesetzes. Der Geschäftsbetrieb umfasst Bankgeschäfte und Finanzdienstleistungen auf Grundlage der Erlaubnis nach § 32 KWG.

Das übergeordnete Unternehmensziel unserer Bank ist die langfristige Existenzsicherung. Die Erreichung dieses Ziel soll durch eine strategische Ausrichtung unseres Bankgeschäftes auf optimierte, standardisierte Produkte und Prozesse sowie auf ein angemessenes Wachstum bei proportionalen Kosten sichergestellt werden.

Die Genossenschaft unterhält eine Zweigniederlassung EthikBank eG, Zweigniederlassung der Volksbank Eisenberg eG. Diese ist im Register der Volksbank Eisenberg eG GenR 200076 beim Amtsgericht Jena eingetragen.

Die Volksbank Eisenberg und EthikBank ist eine Nachhaltigkeitsbank. Unser gesamtes Bankgeschäft beruht auf sozial-ökologischen Kriterien und Werten, die unsere Investitionen, unser Kreditgeschäft und unser Einlagengeschäft bestimmen. Basis aller Geschäfte ist unsere sozialökologische Anlagepolitik - ein Mix aus Ausschluss- und Positivkriterien. Besonderen Wert legen wir dabei auf die Ausschlusskriterien, also das klare Bekenntnis, bestimmte für Mensch und Natur schädliche Geschäfte zu unterlassen.

So investiert die Bank unter anderem nicht in Rüstungsgeschäfte, Atomkraft oder in Unternehmen, die Kinderarbeit zulassen. Die Unternehmen, die Geld von der Bank bekommen, müssen sich aktiv für eine nachhaltige Wirtschaftsweise engagieren. Die Bank richtet ihre Arbeit aus auf eine Achtung und Anerkennung der Vielfalt des Lebens, der Natur und der Kulturen. Unser heutiges Handeln soll die natürlichen Lebensgrundlagen heutiger und zukünftiger Generationen bewahren, und wir wollen aktiv den Wandel unserer Wirtschaft und Gesellschaft hin zu mehr ethischem und ökologischem Bewusstsein fördern.

Hybride Geschäftsstrategie als regionale Filialbank und deutschlandweite Direktbank

Die Bank verfolgt zur langfristigen Existenzsicherung und zur Sicherung ihrer Unabhängigkeit eine hybride Geschäftsstrategie. Unter der Marke Volksbank Eisenberg konzentrieren wir unsere Geschäftstätigkeit als regionale Filialbank auf die Region Saale-Holzland-Kreis mit der Kreisstadt Eisenberg sowie auf angrenzende Landkreise. Neben der Hauptstelle Eisenberg unterhalten wir derzeit vier weitere regionale SB-Geschäftsstellen in Bad Klosterlausnitz, Bürgel, Crossen und Schkölen.

Unter der Marke EthikBank arbeiten wir als deutschlandweit tätige Direktbank ohne Filialen. Der Internetauftritt und das Online-/Mobile-Banking sind dabei zentrale Bestandteile in der Vertriebsstruktur der Bank. Neben der Abwicklung des Zahlungsverkehrs und der Wertpapiertransaktionen haben Kunden hierüber die Möglichkeit, sich über Produkte und Dienstleistungen zu informieren und Produkte online abzuschließen.

Zusätzlich sichern das Kundenzentrum und der Onlinebanking-Support die telefonische Erreichbarkeit der Bank ab und bieten ein breites Leistungsspektrum an Servicefunktionen und Kundensupport per Telefon und E-Mail an.

Standardisierte Produkte und Prozesse

Aus der hybriden Geschäftsstrategie mit Direktbankstrukturen leiten sich eine schlanke Organisation und einfache, standardisierte Produkte und Geschäftsprozesse ab. Wir investieren kontinuierlich in die Automatisierung und Digitalisierung von Prozessen. Wir bieten einfache und standardisierte Bankprodukte für Privat- und Firmenkunden an. Im Filialgeschäft erfolgt eine hohe Fokussierung auf die persönliche Beratung mit standardisierten Beratungsprozessen. Im Direktbankgeschäft fokussieren wir uns auf beratungsfreies Geschäft und den Online-Direktverkauf standardisierter Bankprodukte. Produktschwerpunkte sind dabei Privatgiro- und Geschäftskonten, Tagesgeldkonten, Anlagekonten, Verbraucherkredite sowie Baufinanzierungen.

Das Institut ist Teil der genossenschaftlichen Finanzgruppe und bietet darüber hinaus Standardprodukte ausgewählter Verbundpartner an, sofern diese den strengen ethisch-ökologischen Kriterien der Bank entsprechen.

Einlagensicherung

Die Bank ist der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR-SE) angeschlossen. Die Sicherungseinrichtung gewährt den einbezogenen Banken einen umfassenden Institutsschutz. Darüber hinaus gehören wir der BVR Institutssicherung GmbH an, die ein amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem darstellt.

Zuständiger Prüfungsverband nach § 54 GenG

Der für die Bank zuständige Prüfungsverband nach § 54 Genossenschaftsgesetz ist der Genossenschaftsverband - Verband der Regionen e. V., mit Sitz am Wilhelm-Haas-Platz in PLZ 63263 Neu-Isenburg.

B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

1. Rahmenbedingungen

a) Konjunktur in Deutschland

Schwächeres Wachstum und höhere Inflation

Die konjunkturelle Entwicklung Deutschlands wurde 2022 spürbar durch die Folgen des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine belastet. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt stieg gegenüber dem Vorjahr um 1,8 %. Damit expandierte die Wirtschaftsleistung deutlich schwächer als 2021 (+2,6 %), trotz der auch 2022 noch andauernden Erholung vom Coronakrisenjahr 2020. Die allgemeine Teuerung legte kriegsbedingt weiter zu. Nach aktuellen Angaben des Statistischen Bundesamtes war die Inflationsrate mit 6,9 % so hoch wie seit fast 50 Jahren nicht mehr. Vorherige amtliche Berechnungen hatten sogar eine noch höhere Inflationsrate von 7,9 % ergeben, die dann aber im Zuge einer routinemäßigen Anpassung nach unten revidiert wurde. Maßgeblich für die Abwärtskorrektur waren veränderte Konsumgewohnheiten, die zu einer Verminderung des Energiegewichtungsanteils führten.

Konjunktur trübte sich zunehmend ein

Zu Jahresbeginn war die Wirtschaftsleistung noch kräftig expandiert, befördert insbesondere durch die voranschreitende Erholung der kontaktintensiven Dienstleistungsbereiche vom pandemiebedingten Einbruch 2020. Im weiteren Jahresverlauf verschlechterte sich die Konjunktur aber deutlich, was in einer Schrumpfung zum Jahresende mündete. Hauptgrund für die Verschlechterung waren die wirtschaftlichen Begleiterscheinungen des Ende Februar einsetzenden russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine, wie nochmals steigende Energie- und Rohstoffpreise, länger bestehende Lieferkettenstörungen und enorme Unsicherheiten, nicht zuletzt über die Gasversorgung. Ende August stellte Russland seine Gaslieferungen nach Deutschland vollständig ein. Gedämpft wurde die gesamtwirtschaftliche Entwicklung zudem durch den bereits vor dem Kriegsausbruch verbreiteten Arbeitskräftemangel und die Spätfolgen der Coronapandemie, die sich unter anderem in zeitweisen Lockdowns in wichtigen Häfen und Metropolen Chinas und den streckenweisen hohen Krankenständen hierzulande zeigten.

Gebremster Anstieg der Konsumausgaben

Die Konsumausgaben der privaten Haushalte sind, nach einem geringfügigen Zuwachs im Vorjahr (+0,4 %), im Verlauf von 2022 zunächst kräftig gestiegen. Angesichts der Rückführung von Infektionsschutzmaßnahmen wurde vor allem in den Bereichen Gastgewerbe sowie Freizeit, Unterhaltung und Kultur mehr ausgegeben. Zum Jahresende bremste dann jedoch der Höhenflug der Verbraucherpreise die Kaufkraft der Haushaltseinkommen verstärkt aus. Auf Jahressicht konnten die privaten Konsumausgaben dennoch preisbereinigt um deutliche 4,3 % zulegen und mit soliden 2,1 Prozentpunkten zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum beitragen. Die Konsumausgaben des Staates sind erneut gestiegen. Befördert wurden sie unter anderem durch das Nachholen verschobener medizinischer Behandlungen und die Mehrausgaben für aus der Ukraine geflüchtete Menschen. Der Zuwachs des Staatsverbrauchs fiel aber mit 1,2 % schwächer aus als im Vorjahr (+3,8 %), das stärker durch pandemiebedingte Sonderausgaben geprägt war.

Stagnierende Investitionen

Die Gemengelage aus enormen Preiserhöhungen, andauernden Personal- und Materialengpässen, eingetrübten Ertragsaussichten, weniger günstiger Finanzierungsbedingungen sowie hohen Unsicherheiten belastete das Investitionsklima spürbar. In Fahrzeuge, Maschinen und andere Ausrüstungen wurde angesichts der voranschreitenden Digitalisierung und der zunehmenden Bestrebungen zur Erhöhung der Energieeffizienz zwar mehr investiert. Der preisbereinigte Zuwachs um 3,5 % blieb jedoch etwas hinter dem Anstieg des Vorjahres (+3,3 %) zurück. Die Bauinvestitionen gaben hingegen um 1,7 % nach, da nahezu unveränderten öffentlichen Investitionen spürbare Rückgänge im Wohnungs- und Wirtschaftsbau gegenüberstanden. Insgesamt stagnierten die Bruttoanlageinvestitionen im Wesentlichen, nachdem sie im Vorjahr noch bedeutsam zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum beigetragen hatten.

Stabiler Arbeitsmarkt

Am Arbeitsmarkt setzte sich die Erholung vom Krisenjahr 2020 fort. Die Zahl der amtlich registrierten Arbeitslosen ging weiter zurück. Trotz eines zeitweisen Anstiegs, im Zuge der erstmaligen Erfassung ukrainischer Flüchtlinge, gab die Arbeitslosenzahl im Jahresdurchschnitt um etwa 200.000 auf rund 2,4 Mio. nach. Vor diesem Hintergrund sank auch die Arbeitslosenquote nochmals, von 5,7 % im Vorjahr auf 5,3 %. Die Erwerbstätigenzahl erhöhte sich 2022 um knapp 600.000 auf rund 45,6 Mio. Menschen. Sie erreichte damit einen neuen Höchststand.

Höchste Inflationsrate seit 49 Jahren

Die Inflationsrate, gemessen am Verbraucherpreisindex, lag mit 6,9 % im Jahresdurchschnitt 2022 erheblich über ihrem Vorjahreswert von 3,1 %. Einen noch höheren Anstieg der Preise für die Lebenshaltung hatte es in der Bundesrepublik zuletzt 1973 mit 7,1 % gegeben. Maßgeblich für die enorme Teuerung waren die Energie- und Nahrungsmittelpreise, die im Zuge des Ukrainekrieges sowie der andauernden Lieferengpässe um außerordentliche 29,7 % und 13,4 % stiegen. Die Verbraucherpreisdynamik war bereits im Januar mit einer Inflationsrate von 4,2 % sehr kräftig. Sie beschleunigte sich angesichts extremer Import- und Erzeugerpreisanstiege weiter und führten im Oktober und November zu Jahreshöchstständen der Inflationsrate von jeweils 8,8 %. Die Gesamtteuerung wäre allerdings noch höher ausgefallen, wenn der Staat nicht durch Entlastungsmaßnahmen gegengesteuert hätte. Zu nennen sind hier beispielsweise das 9-Euro-Ticket und der Tankrabatt, die in den Monaten Juni bis August wirkten, sowie die einmalige Übernahme der Gas- und Wärmerechnungen im Dezember.

Stagnation in der Industrie

Das Verarbeitende Gewerbe hatte 2022 mit kriegsbedingt beschleunigten Preissteigerungen, anhaltenden Liefer- und Personalengpässen, einer schwächeren Weltkonjunktur und politischen Unsicherheit zu kämpfen. Die preisbereinigte Bruttowertschöpfung des Wirtschaftsbereichs stagnierte daher im Wesentlichen (+0,2 %), nachdem sie 2021 im Zuge der Erholung vom Coroneinbruch 2020 noch um kräftige 5,1 % expandiert war. Innerhalb der Industrie zeigten sich aber teilweise recht unterschiedliche Tendenzen, was sich vielfach durch die verschiedenen Energieintensitäten der einzelnen Branchen erklären lässt. Die von den weiter anziehenden Energiepreisen besonders betroffenen Wirtschaftszweige verminderten ihre Produktion zumeist spürbar. Dies trifft etwa auf die Herstellung von chemischen Erzeugnissen (-11,7 %), die Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus (-5,6 %) sowie die Metallherzeugung und -bearbeitung (-4,6 %) zu. In den beiden für die Gesamtentwicklung sehr wichtigen, aber weniger energieintensiven, Wirtschaftsabteilungen Maschinenbau (+0,3 %) und Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (+3,3 %) kam es hingegen zu Produktionszuwächsen. Insgesamt waren im Verarbeitenden Gewerbe im Jahresmittel knapp 7,5 Mio. Erwerbstätige beschäftigt, was gegenüber 2021 einem minimalen Plus von 0,3 % entspricht.

Rückläufige Wertschöpfung im Baugewerbe

Im Berichtsjahr verdichteten sich die Hinweise dafür, dass der langjährige Bauboom ausläuft. Wichtige Indikatoren wie der Auftragseingang im Bauhauptgewerbe und die Baugenehmigungen im Hochbau folgten im Jahresverlauf einem sichtlichen Abwärtstrend. Die preisbereinigte Bruttowertschöpfung des Baugewerbes sank um deutliche 2,9 % und damit stärker als im Vorjahr (-1,4 %). Hauptgründe für den merklichen Wertschöpfungsrückgang dürften die andauernden Engpässe bei Materialien, Personal und Bauland gewesen sein, die zu neuerlichen kräftigen Baukostenanstiegen führten, sowie die generell verschlechterten Finanzierungsbedingungen im Zuge der Zinswende der Europäischen Zentralbank. Die Erwerbstätigenzahl legte im gesamten Baugewerbe auf Jahressicht nur noch leicht um 0,5 % auf gut 2,6 Mio. Menschen zu.

Schwächere Handwerkskonjunktur

Auch im Handwerk hat sich die Konjunktur abgeschwächt. Der vom Zentralverband des Deutschen Handwerks berechnete Geschäftsklimaindikator ist im dritten Quartal auf 97 Punkte gesunken, den niedrigsten Stand seit 2005. Zwar lagen die Umsätze der amtlichen Handwerksberichterstattung, die ebenfalls nur in jeweiligen Preisen verfügbar sind, deutlich im Plus. Über alle Gewerbebezüge hinweg nahmen sie in den ersten drei Quartalen 2022 um kräftige 10,3 % zu. Das Wachstum war jedoch vor allem durch höhere Preise getrieben. Die Ertragslage vieler Betriebe dürfte sich wegen der teilweise drastisch gestiegenen Energie- und Materialkosten, die nur bedingt an die Kunden weitergereicht werden konnten, deutlich verschlechtert haben. Das Umsatzplus fiel bei den Handwerken für den privaten Bedarf (+16,8 %) am stärksten aus, was im Einklang zu den kräftig gestiegenen privaten Konsumausgaben steht. Überdurchschnittliche Zuwachsraten konnten auch die Bau- und Ausbaugewerke (+13,4 % und +11,4 %), die Lebensmittelhandwerke (+11,5 %) sowie die Handwerke für den gewerblichen Bedarf (+11,4 %) erwirtschaften.

Geringerer Einzelhandelsumsatz

Angesichts des starken Anstiegs der Verbraucherpreise und der fortbestehenden Lieferkettenprobleme konnte der Einzelhandel 2022 nicht an das Wachstum der Vorjahre anknüpfen. Der preisbereinigte Einzelhandelsumsatz verminderte sich um 0,6 %, nachdem er 2021 noch um 0,8 % zugelegt hatte.

Weiteres Umsatzwachstum im Großhandel

Im Kontrast zum Einzelhandel blieb der Großhandel offenbar auf seinem Wachstumskurs. Darauf lassen zumindest die amtlichen Umsatzdaten des Zeitraums von Januar bis November schließen. In diesen Monaten lag der preisbereinigte Großhandelsumsatz gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 1,3 % im Plus. Das Wachstum fiel damit nur wenig schwächer aus als im Jahresdurchschnitt 2021 (+2,0 %). Wie bereits im Vorjahr legte der Absatz in den ersten elf Monaten von 2022 im Großhandel mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör (+5,8 %) und im Großhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik (+4,8 %) am kräftigsten zu, was angesichts des weiteren Anstiegs der Ausrüstungsinvestitionen nicht verwundert. Deutlich schwächer verlief die Entwicklung im Großhandel mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren (-3,0 %) und im sonstigen Großhandel (-1,6 %), der unter anderem den Handel mit Baustoffen und chemischen Erzeugnissen umfasst. In diesen Sparten wurden die Geschäfte durch die insgesamt schwierige Lage im Agrarsektor und im produzierenden Gewerbe belastet.

Dienstleistungssektor als zentraler Wachstumsmotor

Der Dienstleistungssektor war 2022 der wichtigste Motor des gesamtwirtschaftlichen Wachstums. Desse preisbereinigte Bruttowertschöpfung legte um 2,9 % zu und damit stärker als im Vorjahr (+2,4 %). Innerhalb des Sektors wiesen die Bereiche sonstige Dienstleister (+6,1 %) und Handel, Verkehr, Gastgewerbe (+4,0 %) die stärksten Zuwächse auf, gestützt durch die weitgehende Rückführung von Infektionsschutzmaßnahmen. Zum Bereich der sonstigen Dienstleister werden beispielsweise Theater- und Konzertveranstalter sowie Vergnügungs- und Themenparks gezählt, die ihre Aktivitäten während der Hochphase der Pandemie erheblich einschränken mussten. Kräftig fiel das Wachstum auch bei den Informations- und Kommunikationsdienstleistern (+3,5 %) aus, deren Geschäfte unter anderem durch neue Lösungen für die Überwachung und Optimierung von Lieferketten angeregt wurden. Demgegenüber etwas schwächer verlief die Wertschöpfungsentwicklung in den Bereichen Unternehmensdienstleister (+2,7 %), Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit (+2,4 %), Finanz- und Versicherungsdienstleister (+2,2 %) sowie Grundstücks- und Wohnungswesen (+1,1 %). Die Erwerbstätigenzahl erhöhte sich im Dienstleistungsbereich insgesamt um deutliche 1,6 % auf gut 34,3 Mio. Menschen.

Schwieriges Jahr für den Agrarsektor

Für die Agrarwirtschaft war 2022 erneut ein sehr herausforderndes Jahr. Zwar stiegen die Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte allgemein deutlich an, befördert durch eine global knappe Versorgungslage. Den kräftigen Preisanstiegen standen jedoch erheblich höhere Kosten für Energie-, Dünger- und Futtermittel gegenüber. Zudem belasteten zunehmende Personalprobleme und anhaltende Lieferengpässe, von denen fast allen Zulieferbereichen betroffen waren. In der Landwirtschaft hat sich die Ertragslage unterm Strich aber verbessert. Gemäß Angaben des Deutschen Bauernverbandes stieg das betriebswirtschaftliche Ergebnis je Haupterwerbsbetrieb im Wirtschaftsjahr 2021/22 gegenüber dem Vorjahr um 26.200 Euro auf 79.700 Euro. Damit konnte der Rückgang vom Wirtschaftsjahr 2020/21 mehr als ausgeglichen werden. Besonders stark fiel der Gewinnzuwachs bei den Ackerbau- und Milchviehbetriebe aus. Im gesamten Agrarsektor, der neben der Landwirtschaft die Forstwirtschaft und die Fischerei umfasst, hat sich die wirtschaftliche Lage auf Jahressicht jedoch merklich verschlechtert. Die preisbereinigte Bruttowertschöpfung des Sektors verminderte sich um 4,6 %, begleitet von einem weiteren Rückgang der Erwerbstätigenzahl um 1,1 % auf knapp 560.000 Personen.

b) Finanzmärkte

Krieg in Europa, Inflation, Zinserhöhungen – der Dreiklang an den Finanzmärkten

Das Jahr 2022 wurde auch an den Finanzmärkten vom russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine geprägt, der am 24. Februar 2022 begann. Der Krieg führte zu steigenden Energie- und Rohstoffpreisen, die sich wiederum global in den höchsten Verbraucherpreisinflationsraten seit mehreren Jahrzehnten niederschlugen. Dabei traf die kriegsbedingte Energie- und Nahrungsmittelinflation auf eine bereits hohe Kerninflation, die den Preisauftrieb ohne diese beiden Faktoren misst. Diese hatte in den USA im Dezember 2021 bereits bei annualisiert 5,5 % gelegen, im Euroraum bei 2,6 %. 2022 stiegen beide Kernraten weiter und erreichten 5,7 beziehungsweise 5,2 %. Verantwortlich hierfür waren anfangs vor allem Angebotsengpässe infolge aufgehobener Coronabeschränkungen weltweit – mit Ausnahme Chinas – und fortbestehende Lieferkettenprobleme infolge eben dieser Beschränkungen. Im Jahresverlauf kamen Zweitrundeneffekte hinzu, als von höheren Kosten betroffene Unternehmen ihre Preise erhöhten.

Weltweit reagierten Notenbanken auf die hohe Inflation mit Zinserhöhungen, also einer restriktiveren Geldpolitik. Während Schwellenländer ihre Leitzinsen teils schon 2021 erhöht hatten –wie etwa Brasilien, das seinen Leitzins bereits 2021 von 2 % auf 9,25 % erhöhte –, folgten die Industriestaaten erst 2022. Die US-Notenbank Fed erhöhte ihren Leitzins erstmals im März 2022. Die Europäische Zentralbank (EZB) begann im Juli 2022. Zuvor hatten beide Notenbanken eine stark expansive Geldpolitik mit sehr niedrigen Zinssätzen betrieben. Die Federal Funds Rate lag bei 0 bis 0,25 %, die Hauptrefinanzierungsrate der EZB ebenfalls bei 0 %. Zum Jahresende 2022 lag der Leitzins der EZB bei 2,5 %, der der Fed bei 4,25 bis 4,5 %.

USA: Fed vollzieht strammen Kurswechsel

Die US-Notenbank Fed straffte ihren geldpolitischen Kurs 2022 also deutlich und erhöhte den Leitzins um 425 Basispunkte. Parallel begann sie den Abbau ihrer Bestände an Staats- und anderen staatsähnlichen Anleihen, die sie während der Niedrigzinsphase und der Coronapandemie erworben hatte. Ab Juli verringerte die Notenbank ihre Staatsanleihebestände um monatlich 30 Mrd. Dollar, indem sie fällig werdende Anleihen nicht reinvestierte. Ab September wurden monatlich 60 Mrd. Dollar nicht mehr reinvestiert.

Die Fed begegnete mit diesem straffen Kurs auch der Gefahr einer Lohn-Preis-Spirale, also wechselseitigen Erhöhungen von Löhnen und Preisen. Die Arbeitslosigkeit in den USA hatte 2022 durchgängig zwischen 3,5 und 3,8 % gelegen, nahe der Vollbeschäftigung. Entsprechend gut konnten die Arbeitnehmer verhandeln: Das mittlere wöchentliche Gehalt stieg um 7,3 % und damit stärker als die Verbraucherpreisinflation von 6,5 %. Diese lag damit zugleich über dreimal so hoch wie das Inflationsziel der Notenbank von 2,0 %. Auch zum Ende des Jahres blieb der Inflationsdruck hoch. Die US-Notenbank signalisierte zum Jahresende eine, wenngleich langsamere, Fortsetzung ihres Kurses steigender Leitzinsen.

Europa: EZB hadert mit Inflationsgefahren

Zum Jahresbeginn ging die EZB trotz hoher und steigender Inflationsraten noch von einem temporären Inflationsschub aus. In mehreren Schritten beendete sie zuerst ihre Anleihekaufprogramme, die eingeführt worden waren, um die bestehende stark expansive Geldpolitik noch zu verstärken. Im Februar endeten die Zukäufe des pandemiebedingten Anleihekaufprogramms (PEPP) und im Juli die des schon 2014 gestarteten Anleihekaufprogramms APP. Die Leitzinsen blieben daher zunächst noch extrem niedrig. Parallel stieg die Verbraucherpreisinflation im Euroraum im ersten Halbjahr von 5,0 % auf 8,6 %. Beginnend mit dem 27. Juli erhöhte die EZB dann auch ihren Leitzins erstmals seit dem Jahr 2011. In fünf Monaten stieg er um 250 Basispunkte auf 2,5 %. Zum Jahresende kündigten EZB-Präsidiumsmitglieder weitere Zinsschritte für das Jahr 2023 an, um die Inflation auf den Zielwert von 2,0 % zurückzuführen.

Parallel zu den Zinserhöhungen änderte die Notenbank nachträglich die Bedingungen der zuvor an Banken ausgereichten Gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte (englisch TLTRO). Mit diesen hatte sie unter anderem während der Coronapandemie Kreditinstituten günstige Finanzierungsbedingungen angeboten, mit dem Ziel einer Stabilisierung beziehungsweise Erhöhung der Kreditvergabe. Die Änderungen erhöhten den auf diese Geschäfte von den Kreditinstituten zu zahlenden Zins. Die EZB begründete ihre Entscheidung mit dem geänderten Leitzinsumfeld, aber auch mit dem Ziel einer Dämpfung der Kreditvergabe angesichts der hohen Inflation. Zusätzlich bot die EZB zum Jahresende 2022 vorzeitige Rückzahlungen der TLTRO-Kredite an, um deren Volumen zu verringern. Bis Jahresende wurden so 35,2 % der Bestände abgebaut.

Auf ihrer letzten Sitzung im Jahr 2022, am 15. Dezember, entschied die EZB zudem, die vollständige Reinvestition ihrer Bestände an Staatsanleihen zu beenden. Ab März 2023 sollen auf diesem Weg Bestände in Höhe von durchschnittlich 15 Mrd. Euro monatlich abgebaut werden. Diese Entscheidung gilt für das Kaufprogramm APP mit einem Volumen von insgesamt 3.258 Mrd. Euro, nicht aber für das Pandemie-Notfallprogramm PEPP. Dessen Anleihen in Höhe von insgesamt 1.684 Mrd. Euro sollen bis mindestens Ende 2024 vollständig reinvestiert werden.

Anleiherenditen im Aufwärtsgang

Das vergangene Jahr war auch für die internationalen Anleihemärkte außergewöhnlich. Sorgte Russlands Angriff auf die Ukraine unmittelbar noch für einen Rückgang der Anleiherenditen und damit eine Kurserholung, stiegen die Renditen im weiteren Jahresverlauf deutlich. Die zunehmend straffen Zinsschritte weltweit wichtiger Notenbanken, insbesondere aber in den Industrieländern, bewirkten einen deutlichen Kursverfall. Entsprechend deutlich stiegen die Renditen.

Die Renditen begannen ihren Anstieg im März 2022, als die US-Notenbank Fed ihren Kurs änderte und ihre Leitzinsen erstmalig erhöhte. Die Rendite der zehnjährigen Bundesanleihe war am 4. März 2022 zum letzten Mal negativ, bei -0,10 %. Bis zum 20. Juni erhöhte sie sich aufgrund steigender Inflations- und Zinserwartungen auf 1,75 %; die Anstiege anderer Staatsanleihen verliefen ähnlich. Im Sommer beruhigten sich die Renditen zwischenzeitlich und fielen, erneut am Beispiel der zehnjährigen deutschen Anleihe, auf 0,76 % am 1. August zurück. Die Anleger reagierten in dieser Zeit auf die stark negativen Konjunkturprognosen des Sommers, die etwa für Europa eine Gasmangellage mit Energierationierung prognostizierten. Zugleich herrschte auch hinsichtlich der Zins- und Inflationspfade noch größere Unsicherheit, die auch die Marktbewertung von Anleihen erschwerte.

Ab Mitte August setzte dann jedoch ein erneuter Aufwärtstrend ein, der von den nun parallelen Zinserhöhungen der großen westlichen Notenbanken geprägt war. Die Rendite der zehnjährigen Bundesanleihe stieg auf 2,56 % zum Jahresende. Damit lag die Rendite 274 Basispunkte höher als zu Jahresanfang. Die Rendite der zehnjährigen US-Bundesanleihe stieg 2022 von 1,50 % auf 3,83 %, also um 233 Basispunkte. Neben den Renditen stieg auch die Volatilität an den Anleihemärkten, die insbesondere in der zweiten Jahreshälfte sehr stark auf makroökonomische Daten und die Ankündigungen sowie Kommunikation der Notenbanken Fed und EZB reagierte.

Euro fällt zeitweise unter Parität, kann sich aber stabilisieren

Die europäische Gemeinschaftswährung schwächte sich im Jahresverlauf – ausgehend von einem Kurs zum Jahresauftakt von 1,14 Dollar – gegenüber dem Dollar deutlich ab. Insbesondere in den ersten drei Quartalen 2022 wirkten sich die schnelleren Zinserhöhungen der Fed und die erwarteten schweren konjunkturellen Folgen der Energiekrise für Europa durch Russlands Angriffskrieg negativ auf den Wechselkurs des Euro aus. Auch der Status des Dollar als sichere, globale Reservewährung ließ die Gemeinschaftswährung wie viele andere Devisen an Gegenwert verlieren. Im August unterschritt der Euro erstmals seit 2002 die Parität zum US-Dollar. Am 27. September 2022 erreichte er mit einem Wert von 0,96 Dollar sein Minimum.

Im 4. Quartal konnte sich der Euro dann jedoch wieder etwas erholen. In diesem Zeitraum nahmen die Schätzungen für die weiteren Zinsschritte der Fed leicht ab, während die für den Euroraum stiegen. Damit verringerte sich der erwartete, zu Ungunsten des Euroraums ausfallende Zinsabstand der großen Währungsräume. Weiterhin profitierte der Euro von rückläufigen Rohstoff- und Energiepreisen sowie einem ungewöhnlich milden Winter, der die Wahrscheinlichkeit einer Gasmangellage deutlich verringerte. Die Gemeinschaftswährung beendete das Jahr 2022 mit einem Gegenwert von 1,07 Dollar, immer noch ein Rückgang von 6,1 % zum Vorjahresendwert.

DAX schließt mit moderaten Verlusten

An den Aktienmärkten begann der DAX das Jahr mit leichten Verlusten, die sich nach dem russischen Einmarsch in der Ukraine schnell ausweiteten. Nach noch 15.884,86 Punkten zum Jahresauftakt fiel der Deutsche Leitindex bis zum 8. März auf einen zwischenzeitlichen Tiefstand von 12.831,51 Punkten. Zwar konnten die starken Verluste wieder ausgeglichen werden, die Abwärtsbewegung hielt aber an. Am 29. September erreichte der DAX seinen Jahrestiefstand mit 11.975,55 Punkten, ein Rückgang um 24,6 % zum Stand vom Jahresanfang. Dahinter standen die mit dem Krieg verbundenen Preisanstiege bei Rohstoffen und insbesondere Energie, also Erdöl und -gas. Für Erdgas konnte zudem eine Knappheit mit entsprechenden Rationierungen nicht ausgeschlossen werden. Zudem verteuerte die zunehmend weniger expansive Geldpolitik die Refinanzierung der Unternehmen und senkte die Wachstumserwartungen für das laufende und die kommenden Jahre.

Der ungewöhnlich warme Winter des 4. Quartals 2022 entschärfte diese Negativszenarien der Konjunktur und Energieversorgung. Da der Energieverbrauch aufgrund des milden Wetters sank und die chinesische Wirtschaft bis spät im Jahr in Corona-Lockdowns verharrte und entsprechend weniger Energie nachfragte, fielen auch die Notierungen der Energiepreise. Damit verbesserten sich die Erwartungen für die europäische Wirtschaft, während auf hohem Niveau rückläufige Inflationsraten in den USA die Erwartung an weitere Leitzinserhöhungen dämpften und damit die Konjunkturerwartungen verbesserten. Zuletzt wandte sich die Volksrepublik China im Dezember 2022 von ihrer Null-Covid-Politik ab, wodurch sich eine wirtschaftliche Öffnung des Landes und damit wieder mehr Absatzchancen für westliche und deutsche Unternehmen im Jahr 2023 abzeichneten. Der DAX konnte sich daher zum Jahresende auf 13.923,59 Punkte erholen, ein Anstieg um 16,3 % zum Tiefststand in September.

Auf das Gesamtjahr gerechnet, verlor der DAX allerdings 12,3 % und zeichnete sich wie die globalen Aktien- und Anleihenmärkte durch deutlich gestiegene Volatilität aus. Im internationalen Vergleich entwickelte sich der Deutsche Leitindex damit schlechter als der europäische Index Euro Stoxx 50, der 11,7 % verlor, oder der traditionelle US-Index Dow Jones mit -8,8 %. Der technologielastige Nasdaq verlor hingegen mit 33,1 % deutlich stärker an Wert.

c) Geschäftsentwicklung der Genossenschaftsbanken

In einem gesamtwirtschaftlich anspruchsvollen Umfeld konnten die 737 Volksbanken und Raiffeisenbanken, PSD Banken, Sparda-Banken sowie die sonstigen Genossenschaftsbanken ihr Kredit- und Einlagengeschäft mit ihren über 30 Millionen Privat- und Firmenkunden im Geschäftsjahr 2022 erneut ausweiten.

Kredite legen weiterhin zu — insbesondere im langfristigen Laufzeitband

Auch wenn die gesamtwirtschaftliche Entwicklung Deutschlands im Jahr 2022 im Zuge des russischen Angriffskriegs in der Ukraine durch steigende Leit- und damit in der Folge auch höhere Kreditzinssätze, aber auch durch einen gravierenden Fachkräftemangel und Materialengpässe sowie den Kaufkraftentzug durch die hohe Teuerung geprägt war, steigerten die deutschen Genossenschaftsbanken im Geschäftsjahr 2022 erneut ihre Kreditvergabe. So stiegen die bilanziellen Kundenforderungen der Genossenschaftsbanken im Vorjahresvergleich um 46 Milliarden Euro auf 757 Milliarden Euro (+6,5 %).

Die Kreditbestände legten in beiden Geschäftsfeldern — Privat- und Firmenkundengeschäft — zu. Treiber insbesondere des hohen langfristigen Kreditwachstums bei den Genossenschaftsbanken dürfte die bis in die erste Jahreshälfte hohe Nachfrage nach langfristigen Immobilienkrediten von Privatkunden sein. Die Kredite an Privatkunden insgesamt wuchsen per Ende 2022 um 5,0 % auf 358 Milliarden Euro. Gut neun Zehntel der Kredite an Privatkunden waren Wohnbaukredite (320 Milliarden Euro, +6,0 % Zunahme). Ferner sicherten sich Unternehmen und Selbständige sowie sonstige Firmenkunden angesichts der Unsicherheiten über den wirtschaftlichen Fortgang Liquidität und Kreditlinien. Die Firmenkundenkredite stiegen — leicht höher als Privatkundenkredite — um 7,9 % auf 399 Milliarden Euro.

Ausblick auf die private Wohnbaufinanzierung

Der Ausblick auf die private Wohnbaufinanzierung bleibt verhalten. Bereits in der zweiten Jahreshälfte 2022 war ein Nachfragerückgang bei Immobilienfinanzierungen erkennbar. Die Neugeschäftsvolumina im vierten im Vergleich zum dritten Quartal 2022 sanken schätzungsweise um etwa ein Fünftel. Der Boom am Wohnimmobilienmarkt wird unter dem Einfluss der kräftig steigenden Kreditzinsen weiter nachlassen. Das gedämpfte Einkommenswachstum der Privathaushalte bei einer gleichzeitig noch sehr hohen Inflation und den weiterhin hohen Immobilien- und Baupreisen werden im kommenden Jahr 2023 zu einer moderaten privaten Kreditnachfrage für den Wohnbau führen. Im Ergebnis dürfte das Jahreswachstum der privaten Wohnbaufinanzierung der Genossenschaftsbanken im Jahr 2023 von derzeit 6,0 % in Höhe des langfristigen Trends von knapp 5,0 % liegen.

Nachfrage nach Sicht-, Termineinlagen und Sparbriefen im Plus — Spareinlagen rückläufig

Auch die Kundeneinlagen legten zu, wobei die Sparquote der privaten Haushalte wieder auf das Vor-Pandemie-Niveau zurückgegangen ist. So sparten die Kunden auch im zurückliegenden Jahr trotz deutlich gestiegener Ausgaben aufgrund der Rekordinflation gut 28 Milliarden Euro und steigerten die Kundeneinlagen insgesamt auf 861 Milliarden Euro (+3,4 %) per Ende 2022. Treiber dieses absoluten Zuwachses waren die Sichteinlagen, die um 20 Milliarden Euro (oder 3,3 %) auf 626 Milliarden Euro stiegen. Der Bestand an Termineinlagen nahm angesichts der im zweiten Halbjahr anziehenden Habenzinsen um 32,2 % (oder 14 Milliarden Euro) auf 56 Milliarden Euro ebenfalls deutlich zu. Der Sparbriefbestand stieg auf 6 Milliarden Euro (+53,0 %). Hingegen sanken die Spareinlagen um knapp 8 Milliarden Euro auf 174 Milliarden Euro (-4,1 %).

Eigenkapital — deutliches Plus

Den Genossenschaftsbanken ist es im Jahr 2022 gelungen, das bilanzielle Eigenkapital mit einem deutlichen Plus von 5,2 % auf 62 Milliarden Euro zu steigern. Die Rücklagen legten um 3,3 % auf 45,8 Milliarden Euro zu, die Geschäftsguthaben (gezeichnetes Kapital) wuchsen um 10,7 % auf 16,5 Milliarden Euro. Mit dieser Eigenkapitalausstattung können die Genossenschaftsbanken die Kreditwünsche der Privatkunden sowie gleichermaßen auch der Firmenkunden auch in Zukunft erfüllen. Angesichts des Investitionsbedarfs auf Privat- und Firmenkundenseite in Bereichen wie der energetischen Sanierung, CO²-freie Energieerzeugung und Digitalisierung ist mittelfristig wieder mit einem wachsenden Kreditgeschäft zu rechnen.

Bilanzsumme bei 1,2 Billion Euro

Die (aggregierte/addierte) Bilanzsumme aller Genossenschaftsbanken hat sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 2,7 % auf 1.175 Milliarden Euro erhöht. Die durchschnittliche Bilanzsumme je Institut liegt aktuell bei gut 1,6 Milliarden Euro. Die Spannweite bei den Bilanzsummen reicht unter den Genossenschaftsbanken von etwas über 30 Millionen Euro für die kleinste bis 54 Milliarden Euro für die größte Bank.

Filialnutzung rückläufig, dagegen erhebliche Steigerung der VR Banking App -Nutzung

Der rückläufige Trend bei der Filial-Nutzung durch Privat- und Firmenkunden setzte sich im Jahr 2022 fort. Die Corona-Pandemie beschleunigte zudem einschneidend das Kundennutzungsverhalten von Filialen. Kunden und Mitglieder gingen seltener persönlich in die Zweigstellen und nutzten stattdessen immer mehr die digitalen Angebote und Services für ihre Bankgeschäfte. Die Quoten zur Nutzung der VR Banking App, deren Attraktivität für die Kunden durch funktionalen Ausbau und Design- und Usability-Optimierungen konnten erheblich im Zuge der Digitalisierungsoffensive gesteigert werden. Die neue VR Banking App ist als zentraler mobiler Zugangsweg somit bei den Kunden der Genossenschaftsbanken gut etabliert.

2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Institutes auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir die folgenden bedeutsamsten finanziellen und nicht finanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen und die wir mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen.

Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Rentabilität der Bank wird die **Relation des Betriebsergebnisses vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme** (nachfolgend: "BE vor Bewertung/dBS") festgelegt. Die Kennzahl BE vor Bewertung/dBS misst die Ertragskraft der Bank in Relation zum Geschäftswachstum, gemessen als durchschnittliche Bilanzsumme.

Ein weiterer, bedeutsamer Leistungsindikator ist ein **strategisches Mindestwachstum**. Wachstum ist kein Selbstzweck, es dient der Zukunftsvorsorge. Ein betriebswirtschaftliches Mindestwachstum ist notwendig, um unser übergeordnetes Unternehmensziel, die langfristigen Existenzsicherung, zu gewährleisten. Angemessen ist ein Wachstum zudem, wenn es inflationsbedingte Sach- und Personalkosten auffängt.

Des Weiteren stellt eine **ausreichende Liquidität** einen wesentlichen Leistungsindikator für uns dar. Diese messen wir einerseits anhand der aufsichtsrechtlichen **LCR**, andererseits betrachten wir in einem Finanzierungsplan die Zu- und Abflüsse der nächsten 60 Monate.

Daneben haben wir als bedeutsamsten nichtfinanziellen Leistungsindikator, der die Entwicklung unserer Bank maßgeblich beeinflusst, die **Qualifikation unserer Mitarbeiter** definiert. Die Mitarbeiterqualifikation ist ein wichtiges Element zur Umsetzung der Strategie der Bank. Durch die Aus- und Fortbildung wird die ausreichende Qualifikation der Mitarbeiter ausgerichtet auf die Anforderungen der jeweiligen Stelle gewährleistet.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen und nichtfinanziellen Leistungsindikatoren erfolgen in den nächsten Abschnitten.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2022 stellt sich wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2021	Veränderung zu 2021	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	475.293	460.152	15.141	3,3
Außerbilanzielle Geschäfte ^{*)}	13.459	10.616	2.843	26,8

^{*)} Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich: 1 (Eventualverbindlichkeiten) und 2 (Andere Verpflichtungen).

Das Bilanzsummenwachstum liegt mit 3,3 % deutlich über dem geplanten strategischen Mindestwachstum von 2,0 %. Ursächlich für die gestiegene Bilanzsumme sind höhere Kreditvergaben und Geldmarktanlagen, welche durch das Wachstum der Kundeneinlagen refinanziert wurden.

Die außerbilanziellen Geschäfte bewegen sich im Bereich der Eventualverbindlichkeiten auf Vorjahresniveau, die unwiderruflichen Kreditzusagen sind von TEUR 9.010 im Vorjahr auf TEUR 12.333 im Berichtsjahr gestiegen.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2021	Veränderung zu 2021	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	168.834	148.343	20.491	13,8
Wertpapieranlagen	185.001	176.402	8.599	4,9
Forderungen an Kreditinstitute	111.005	126.760	-15.755	-12,4

Im Geschäftsjahr konnte das Kundenkreditgeschäft mit einem Zuwachs von 13,8 % im Vergleich zum Vorjahr überplanmäßig ausgebaut werden. Insbesondere im Bereich der Immobilienfinanzierungen von Privatkunden konnten wir eine Steigerung um TEUR 11.143 bzw. 10,1 % erzielen. Ein weiterer Wachstumsmotor war das Ratenkreditgeschäft mit einer Steigerung um TEUR 6.104 bzw. 36,7%.

Die Investitionen in Wertpapieranlagen wurden im Jahr 2022 um 4,9 % gesteigert. Im Gegenzug haben wir die Anlagen bei unserer Genossenschaftlichen Zentralbank reduziert, diese sanken um TEUR 15.755 bzw. 12,4 %.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2021	Veränderung zu 2021	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.465	38.306	-32.841	-85,7
Spareinlagen	22.502	24.833	-2.331	-9,4
andere Einlagen	402.485	353.408	49.077	13,9

Auf der Passivseite verzeichneten wir ein kräftiges Wachstum bei den Kundeneinlagen. Vor allem die täglich fälligen Einlagen stiegen weiter deutlich an, um TEUR 48.614 bzw. 14,5 %. Im Gegensatz dazu sanken die Spareinlagen um TEUR 2.331 bzw. 9,4 %. Aufgrund der Einleitung der Zinswende durch die EZB im Juli 2022 hat das Kundeneinlagengeschäft für uns wieder an Bedeutung gewonnen. Seit Dezember 2022 verzinsen wir Kundeneinlagen. Abgewehrt werden weiterhin Großeinleger.

Im Posten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind TEUR 5.407 Weiterleitungsdarlehen aus öffentlichen Förderprogrammen enthalten. Die aufgenommenen Refinanzierungen bei der DZ BANK konnten wegen der deutlich gestiegenen Kundeneinlagen zurückgeführt werden.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2021	Veränderung zu 2021	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	36	94	-58	-61,6
Vermittlungserträge	265	302	-37	-12,2
Erträge aus Zahlungsverkehr	3.193	3.151	42	1,3

Die Gesamterträge im Dienstleistungsgeschäft entwickelten sich im Geschäftsjahr 2022 leicht rückläufig. Dabei stiegen die Erträge aus dem Zahlungsverkehr um 1,3 %, was unter anderem auf eine steigende Anzahl von neuen Kontoeröffnungen im Berichtszeitraum zurückzuführen ist.

Die Erträge aus der Vermittlungstätigkeit basieren auf Vermittlungen im genossenschaftlichen Verbund, insbesondere der Union Investment, der R+V Versicherung und der Bausparkasse Schwäbisch Hall. Insbesondere die Vermittlung von Einmalanlagen in Fonds bzw. fondsgebundene Versicherungen sowie Fondssparen entwickelten sich im Jahresverlauf rückläufig. Aufgrund des Zinsanstiegs ergab sich eine erhöhte Kundennachfrage nach sicheren Bankanlagen.

Das Kunden-Wertpapier- und Depotgeschäft wurde im Laufe des Geschäftsjahres 2022 auf den Wertpapierdienstleister GenoBroker GmbH ausgelagert. Im Rahmen der Auslagerung wurden die Depots unserer Kunden an GenoBroker übertragen. Es fanden auch Bestandsbereinigungen statt.

Investitionen

Im Berichtszeitraum wurden Investitionen in Grundstücke und Gebäude getätigt. Nennenswert sind Käufe von Renditeimmobilien i. H. v. TEUR 991 sowie die ökologische Erneuerung der Heizungsanlage am Hauptsitz der Bank durch den Einbau einer Wärmepumpe i. H. v. TEUR 69.

Personal- und Sozialbereich

Im Geschäftsjahr 2022 betrug die Zahl der Mitarbeiter 25 Voll- und 30 Teilzeitkräfte (ohne Reinigungspersonal und Hausmeister/Aushilfen) sowie 6 Auszubildende. Damit ergaben sich keine wesentlichen Änderungen in der Personalstruktur im Vergleich zum Vorjahr.

Der für uns bedeutsamste nichtfinanzielle Leistungsindikator, die Qualifikation unserer Mitarbeiter, konnte im Geschäftsjahr 2022 weiter verbessert werden. Die inhaltlichen Schwerpunkte bei den Seminaren lagen im abgelaufenen Geschäftsjahr auf Schulungen zur Service- und Beratungsqualität sowie auf Weiterbildungen zu rechtlichen, technischen und prozessualen Veränderungen.

Sonstige wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr

Die langjährige Aufsichtsratsvorsitzende der Bank, Jutta Schulze, schied zur Generalversammlung im Juni 2022 aufgrund des Erreichens der satzungsgemäßen Altersgrenze aus dem Kontrollgremium aus. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde die Steuerberaterin Jacqueline Daute. Zum neuen Aufsichtsratsvorsitzenden wurde das langjährige Aufsichtsratsmitglied Wolfgang Borz gewählt.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2021	Veränderung zu 2021	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	5.560	5.606	-47	-0,8
Provisionsüberschuss ²⁾	3.184	3.249	-65	-2,0
Verwaltungsaufwendungen	5.674	5.888	-215	-3,6
a) Personalaufwendungen	2.943	3.247	-304	-9,4
b) andere Verwaltungsaufwendungen	2.730	2.641	89	3,4
Betriebsergebnis vor Bewertung ³⁾	3.449	3.440	9	0,3
Bewertungsergebnis ⁴⁾	-2.580	-1.436	-1.144	79,7
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	869	2.004	-1.135	-56,6
Steueraufwand	697	877	-180	-20,5
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	50	1.000	-950	-95,0
Jahresüberschuss	122	127	-5	-4,0

1) GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

2) GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

3) Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12 abzüglich GuV-Posten 17

4) Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Die Ertragslage der Bank wurde unter anderem durch das bis zum Juli 2022 anhaltende Niedrigzinsniveau, den darauffolgenden starken Zinsanstieg der EZB um insgesamt 250 Basispunkte sowie die hohe Inflation bestimmt.

Unser Betriebsergebnis vor Bewertung verbesserte sich leicht um 0,3 % von TEUR 3.440 (2021) auf TEUR 3.449 (2022). Die Relation des Betriebsergebnisses vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme stieg von 0,70 % in 2021 auf 0,73 % in 2022.

Die Personalkosten sind aufgrund des Geschäftsmodells der Bank (hoher Anteil elektronischer Bankgeschäfte und Direktbankaktivitäten) mit 0,6 % der durchschnittlichen Bilanzsumme heute schon unterdurchschnittlich, in der Vergleichsgruppe der Genossenschaftsbanken kostet das Personal 1,0 % der durchschnittlichen Bilanzsumme. Im Vergleich zum Jahr 2021 sind die Personalkosten in Relation zur Bilanzsumme um 0,1 %-Punkte gesunken.

Bei den anderen Verwaltungsaufwendungen ist die Bank etwa auf gleicher Höhe mit den Banken der Vergleichsgruppe.

Das Bewertungsergebnis in Höhe von TEUR -2.580 beinhaltet Aufwendungen in Höhe von TEUR 2.402 aus der Bewertung des Wertpapierbestandes sowie TEUR 178 aus der Bewertung des Kundenkreditgeschäftes. Hierin enthalten ist die Zuführung zur Pauschalwertberichtigung und die Rückstellungsbildung nach IDW RS BFA 7 für das gesamte Kreditgeschäft (Firmen- und Privatkundengeschäft) in Höhe von TEUR 167. Der Ukraine-Krieg sowie die hohe Inflation hatten im Jahr 2022 sehr geringe Auswirkungen auf das Bewertungsergebnis für das Kreditgeschäft. Jedoch führte der deutliche Zinsanstieg zu einem erhöhten zinsinduzierten Abschreibungsbedarf auf den Wertpapierbestand.

Die Kapitalrendite (Jahresüberschuss nach Steuern/Bilanzsumme) betrug im Geschäftsjahr 0,03 % (Vorjahr 0,03%). Um das Eigenkapital der Bank weiter zu stärken, wurden TEUR 50 in den Fonds für allgemeine Bankrisiken eingestellt.

b) Finanzlage und Liquidität

Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank ist maßgeblich geprägt durch das Kundengeschäft als Basis der Liquiditätsausstattung. Durch unsere Refinanzierungsstruktur besteht eine Unabhängigkeit von Entwicklungen am Geld- und Kapitalmarkt.

Die Zahlungsfähigkeit unseres Instituts messen wir anhand der Liquiditätskennziffer Liquidity Coverage Ratio (LCR). Die Zahlungsfähigkeit war im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Art, Höhe und Fristigkeit gegeben. Die monatlichen Meldungen der LCR wiesen im Berichtszeitraum einen Wert von mindestens 236 % aus. Zum Bilanzstichtag lag die Stresskennzahl bei 278 %.

Aufgrund unserer Liquiditätsplanung und -steuerung, der Einbindung in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund und der unterhaltenen Bankguthaben gehen wir davon aus, dass im Planungszeitraum nicht mit einer Beeinträchtigung der Zahlungsbereitschaft zu rechnen ist.

Liquiditätsbelastungen aus außerbilanziellen Verpflichtungen haben sich nicht ergeben.

Der Mindestreservepflicht ist die Bank jederzeit nachgekommen.

c) Vermögenslage

Die Eigenkapitalstruktur der Bank ist geprägt von Geschäftsguthaben der Mitglieder und erwirtschafteten Rücklagen. Im Geschäftsjahr wurde das Eigenkapital durch Zuführung zu den Rücklagen, zum Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von TEUR 50 gestärkt.

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2021	Veränderung zu 2021	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz ¹⁾	41.984	41.640	344	0,8
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	43.290	42.319	971	2,3
Harte Kernkapitalquote	23,1 %	24,9 %		
Kernkapitalquote	23,1 %	24,9 %		
Gesamtkapitalquote	24,2 %	26,3 %		

¹⁾ Hierzu rechnen die Passivposten 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Angemessene Eigenmittel, auch als Bezugsgröße für eine Reihe von Aufsichtsnormen, bilden neben einer stets ausreichenden Liquidität die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik. Die nach den Bestimmungen der CRR und des KWG vorgegebenen Anforderungen an die Eigenmittelausstattung sowie -auslastung und die diesbezüglichen Meldeanforderungen wurden von uns im Geschäftsjahr 2022 jederzeit eingehalten. Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG beläuft sich auf 0,03 %.

Nach Berücksichtigung einer Zuweisung zu den Fonds für allgemeine Bankrisiken betragen unsere Eigenmittel (Art. 72 CRR) TEUR 43.340; das sind 9,1 % der Bilanzsumme.

Nach unserer Unternehmensplanung ist von der Einhaltung der Kapitalquoten im Planungszeitraum auszugehen.

Kundenforderungen

Auch unser Kreditgeschäft basiert auf ethisch-ökologischen Anlagekriterien. Struktur und räumlicher Umfang unseres Geschäftsgebietes ermöglichen uns weiterhin eine diversifizierte branchen- und größenmäßige Streuung unserer Kundenkredite. Um Kunden und der Öffentlichkeit größtmögliche Transparenz zu bieten, veröffentlichen wir alle Kredite in der "Gläsernen Bank" im Internet.

Im abgeschlossenen Geschäftsjahr 2022 konnten wir bei den Kundenforderungen erneut ein überplanmäßiges Wachstum um TEUR 20.491 bzw. 13,8 % erzielen.

Die Vorschriften des KWG und der CRR zu Groß- und Millionenkrediten, insbesondere § 14 KWG und Artikel 387 bis 404 der CRR wurden, ebenso wie die Kreditgrenze nach § 49 GenG, eingehalten.

Die Forderungen an unsere Kunden haben wir zum Jahresende 2022 nach kaufmännischen Grundsätzen des Handelsgesetzbuches mit der gebotenen Vorsicht bewertet. Für akute und latente Risiken im Kreditgeschäft wurden in der erforderlichen Höhe Einzelwertberichtigungen und Pauschalwertberichtigungen gebildet. Diese wurden von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt.

Wertpapieranlagen

Die sozialökologische Anlagepolitik und der Ethik-Kompass sind die Leitplanken aller Geschäfte, die in der "Gläsernen Bank" im Internet von unseren Kunden und der Öffentlichkeit jederzeit eingesehen werden können. Alle Wertpapiere entsprechen den ethisch-ökologischen Anlagekriterien der Bank.

Die Bonitätsratings der Wertpapiere und Emittenten werden regelmäßig überprüft.

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft entwickelten sich wie folgt:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2021	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	175.611	49.718	125.893	253,2
Liquiditätsreserve	9.390	126.684	-117.294	-92,6

Aufgrund der Marktsituation, die bestimmt wird durch die Folgewirkungen der Covid-19-Pandemie, den Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine sowie daraus resultierenden wirtschaftlichen Schieflagen wie Versorgungsengpässen und hoher Inflation, haben wir Wertpapiere mit einem Nominalwert in Höhe von TEUR 133.700 ins Anlagevermögen umgewidmet. Zum 31.12.2022 wurden daher TEUR 160.800 nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet, TEUR 15.700 sind in der Liquiditätsreserve verblieben und werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Bei den Wertpapieren im Anlagevermögen handelt es sich um festverzinsliche Schuldverschreibungen, die bei Fälligkeit zu 100 % zurückgezahlt werden.

Die Überpari-Werte der Wertpapiere im Anlagevermögen werden ratiertlich abgeschrieben, was zu Abschreibungen in Höhe von TEUR 276 geführt hat. Bei einer Bewertung nach strengem Niederstwertprinzip wären Abschreibungen in Höhe von TEUR 18.394 angefallen. Die Kursreserven betragen zum 31.12.2022 TEUR 58 (davon TEUR 0 über pari).

Die Abschreibungen der Wertpapiere im Umlaufvermögen beliefen sich auf TEUR 2.096, die Zuschreibungen auf TEUR 0.

Der Aktivposten 6 beinhaltet Anteile an Immobilienfonds in Höhe von TEUR 15.284, welche dem Anlagevermögen zugeordnet sind.

5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Das Geschäftsjahr 2022 war wesentlich geprägt durch den Ukraine-Krieg, der zu sprunghaft ansteigenden Energie- und Nahrungsmittelpreisen und in der Folge zu einem deutlichen Anstieg der Inflationsrate geführt hat. Sie war mit 6,9 % so hoch wie seit 50 Jahren nicht mehr. Die Europäische Zentralbank, EZB, hat daraufhin mit einer geldpolitischen Straffung reagiert und die Zinsen stark angehoben. Diese herausfordernden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wurden zusätzlich durch die Nachwirkungen von COVID-19-Beschränkungen belastet.

Insgesamt beurteilen wir die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Lage unseres Hauses im Vergleich zur ursprünglichen Planung positiv. Unsere Wachstumsprognosen wurden übererfüllt. Die Entwicklung der bedeutsamsten Leistungsindikatoren liegt im Rahmen unserer Erwartungen. Trotz des besonders herausfordernden Marktumfeldes erzielten wir ein zufriedenstellendes Ergebnis.

Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich unverändert durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung aus, die aufsichtsrechtlichen Anforderungen wurden sowohl im Vorjahr als auch im Geschäftsjahr übererfüllt. Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank sind geordnet. Für erkennbare Risiken wurde in vollem Umfang Vorsorge getroffen. Latente Risiken sind durch Vorsorgereserven nach § 340f HGB vollständig gedeckt.

Wesentliche Risiken im Kreditbuch und aus unvorhersehbaren Zinsänderungen, deren Auswirkungen von der Bank in Anbetracht vorhandener stiller Reserven und der voraussichtlichen Ertragslage nicht abschirmbar wären, sind auf Basis des Banksteuerungsinstrumentariums sowie hieraus erstellter Prognosen und Zinsszenarien derzeit nicht erkennbar.

Die Finanzlage und Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

C. Risiko- und Chancenbericht

Risikomanagementsystem und -prozess

Die Ausgestaltung des Risikomanagementsystems wird durch unsere im Risikohandbuch dokumentierte Geschäfts- und Risikostrategie bestimmt. Hierin sind die strategischen Unternehmensziele unserer Bank und unsere geplanten Maßnahmen zur langfristigen Existenzsicherung beschrieben.

Konsistent zu unserer Geschäfts- und Risikostrategie wurde eine langfristige Unternehmensplanung entwickelt, die eine langfristige und umfassende Begleitung unserer Mitglieder und Kunden im Hinblick auf Finanzierungswünsche, Vermögensanlagen und Dienstleistungen rund um den Zahlungsverkehr sicherstellt.

Mit Hilfe einer strategischen Eckwert- und Kapitalplanung für einen Zeitraum von fünf Jahren planen und steuern wir die Entwicklung unseres Instituts anhand von Kennzahlen und Limitsystemen.

Die Geschäfts- und Risikostrategie sowie die Teilstrategien werden im Rahmen des von uns festgelegten Strategieprozesses regelmäßig überprüft. Das von der Bank verwendete Strategiemodell zeigt den organisatorischen Rahmen für die Strategie(über)prüfung und für die Vernetzung der strategischen und operativen Gesamtbanksteuerung auf.

Ziel unserer Risikostrategie ist nicht die Vermeidung von Risiken, sondern das bewusste Eingehen von Risiken. Das Eingehen von kalkulierbaren Risiken ist unabdingbar zur Erzielung von Erträgen. Wir gehen Risiken ein, um die damit verbundenen Chancen realisieren zu können. Die bestehenden Chancen-Risiken-Verhältnisse werden regelmäßig überprüft und gesteuert. Ziel ist es, eine nachhaltige wirtschaftliche Tragfähigkeit sicherzustellen, Ertrags- und Risikokonzentrationen zu vermeiden sowie ein angemessenes Verhältnis zwischen Ertrag und Risiko zu erzielen. Der Begrenzung der Risiken aus unserer Geschäftstätigkeit messen wir dabei besondere Bedeutung bei.

Wir haben ein System zur Früherkennung von Risiken implementiert. Das Risikofrüherkennungs- und Überwachungssystem ist vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft von großer Wichtigkeit. Es ist primär darauf ausgerichtet, Risiken rechtzeitig zu identifizieren und bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einzuleiten. Die zuständigen Organisationseinheiten berichten unmittelbar an den Vorstand. Die Entscheidungsträger werden durch das interne Berichtssystem über die Geschäfts- und Risikoentwicklung frühzeitig informiert, um Maßnahmen zur Gegensteuerung ergreifen zu können.

Ziel des Risikomanagements ist die Identifizierung, Quantifizierung, Überwachung und Steuerung der Risiken. Integraler Bestandteil ist dabei die fortlaufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit. Unser Risikotragfähigkeitskonzept basiert auf einer GuV- und bilanzorientierten Ableitung des Risikodeckungspotenzials auf Basis der Geschäftsstrategie und des Kapitalplanungsprozesses. Das Risikodeckungspotenzial wird vierteljährlich ermittelt. Ergänzend zur GuV-orientierten Steuerung werden auch barwertige Steuerungsansätze simuliert. Zum 01.01.2023 ist der Risikotragfähigkeitsleitfaden „Aufsichtliche Beurteilung bankinterner Risikotragfähigkeitskonzepte und deren prozessualer Einbindung in die Gesamtbanksteuerung („ICAAP“)" verpflichtend anzuwenden. Zu diesem Zeitpunkt hat die Bank auf das barwertige Risikotragfähigkeitskonzept umgestellt. Die Risikotragfähigkeit ist weiterhin gegeben.

Im Rahmen der Ermittlung des Risikodeckungspotenzials und des Risikopotenzials setzen wir die in der genossenschaftlichen Finanzgruppe entwickelten Methoden und Verfahren ein. Diese sind insbesondere in der Software VR-Control der Atruvia AG umgesetzt. Bei den eingesetzten Methoden und Verfahren sowie den zugrundeliegenden Parametern und Annahmen wird regelmäßig geprüft, ob diese angemessen und plausibel sind.

Im Management der Risiken und im Rahmen der Risikotragfähigkeit unterscheiden wir zwischen Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationellen Risiken, wobei die Adressenausfall- und Marktpreisrisiken einen Schwerpunkt bilden. Auf Grundlage von Risikotragfähigkeitsberechnungen sind Verlustobergrenzen (Risikolimits) für Adressenausfall-, Marktpreis- und operationelle Risiken definiert. Die Risikotragfähigkeit ist gegeben, wenn die bewerteten Risiken durch die zur Verfügung stehende Risikodeckungsmasse laufend gedeckt sind.

Die Offenlegung der Risikomanagementziele und -politik entsprechen den Anforderungen des Artikels 435 CRR und werden mindestens vierteljährlich dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert.

Die eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind dem Profil und der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank sowie ihrer Größe angemessen und entsprechen den Anforderungen der MaRisk.

Der Vorstand trägt für das Risikomanagement die Gesamtverantwortung.

Risiken

Für unsere Risikobeurteilung zum Abschlussstichtag legen wir konsistent zum Prognosezeitraum einen Zeitraum von fünf Jahren zu Grunde, in dem auch das Vorliegen von bestandsgefährdenden Risiken beurteilt wird.

Bestandsgefährdende Risiken (wesentliche Risiken mit hohen Auswirkungen) liegen für den hier zugrunde gelegten Beurteilungszeitraum nicht vor.

Adressenausfallrisiko

Das Adressenausfallrisiko stellt das Risiko des teilweisen oder vollständigen Ausfalls von Forderungen oder anderen schuldrechtlichen Instrumenten dar. Es beinhaltet das Kreditrisiko, das Emittentenrisiko und das Kontrahentenrisiko (jeweils einschließlich des Länderrisikos).

Das Kreditrisiko reflektiert die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern, der Migration und der adressbezogenen Spreadveränderung das erwartete Maß übersteigen. Dabei wird ausschließlich auf die potenzielle Erfolgswirkung abgestellt.

Zur Steuerung des Adressenausfallrisikos setzen wir im Kundengeschäft Ratingsysteme (im Wesentlichen VR-Rating) zur Beurteilung der Bonität einzelner Engagements ein. Mit Hilfe der Steuerungssoftware VR-Control können wir ungünstige Entwicklungen im Kreditportfolio rechtzeitig identifizieren und frühzeitige Maßnahmen einleiten. Zum Bilanzstichtag befanden sich 96,8 % der Forderungen an Kunden in den Ratingklassen 0 bis 2e, die ein geringes Risiko widerspiegeln; nur 3,2 % befanden sich in den ausfallgefährdeten Ratingklassen 3a bis 4e.

Die Bank ermittelt vierteljährlich mit Hilfe des Moduls Kreditportfoliomodell für Kundengeschäfte (KPM-KG) unter VR-Control einen erwarteten und einen unerwarteten Verlust (Credit-Value-at-Risk) aus dem Kundenkreditgeschäft. Die Berechnung erfolgt in einem mehrstufigen Verfahren, dem sowohl die aggregierten Blankoanteile in den Risikoklassen bzw. -gruppen des Forderungsbestandes als auch Ausfallwahrscheinlichkeiten und Branchenparameter zugrunde liegen.

Das Adressenausfallrisiko bei Eigenanlagen ermitteln wir im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption vierteljährlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Eigengeschäfte (KPM-EG). Die Berechnungen basieren auf verschiedenen Marktpartnersegmenten, die differenzierte Spread- und Ratingmigrationen, Spreadverteilungen sowie Migrationsmatrizen aufweisen.

Der berechnete erwartete Verlust wird bei der Ermittlung des Risikodeckungspotenzials berücksichtigt und regelmäßig mit dem aufgelaufenen Bewertungsergebnis verglichen. Sofern höhere Belastungen als erwartet auftreten, wird der Überschreibungsbetrag als zusätzliches Risiko in der Auslastung des Limits für die Adressenausfallrisiken angesetzt.

Bei den Eigenanlagen nutzen wir für Wertpapiere die Ratinginformationen der DZ BANK auf Basis externer Ratingagenturen und bei den Fonds die Risikoinformationen der Fondsgesellschaft Union Investment.

Auch hier werden die Risikoentwicklungen im Rahmen von VR-Control über ein Portfoliomodell überwacht. Turbulenzen an den Finanzmärkten begegnen wir durch eine breite Streuung der Eigenanlagen und Beschränkung auf gute Bonitäten, 81,5 % der Volumina sind in Form von Staatsanleihen und Pfandbriefen investiert.

Das Adressenausfallrisiko stufen wir als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich gering ein.

Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko umfasst das Risiko aus nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder Marktparametern (Zinsstrukturkurve, Aktienkurse, Devisenkurse), in deren Folge sich Abweichungen vom geplanten Ergebnis ergeben. Dabei wird ausschließlich auf die Erfolgswirkung abgestellt.

Das Marktpreisrisiko besteht fast ausschließlich in Form von Zinsänderungsrisiken. Aktien- und Währungsrisiken bestehen nicht, mangels Aktienbeständen bzw. mangels Fremdwährungspositionen.

Das Marktpreisrisiko (MPR) wird auf Grundlage einer GuV-Simulation unter Anwendung verschiedener Szenarien (VR-Zinsszenarien) nach dem Prinzip der „dynamischen Elastizitätsbilanz“ in VR-Control (ZINSMANAGEMENT) berechnet.

Im Rahmen der GuV-orientierten **Steuerung des Zinsspannenrisikos** simulieren wir vierteljährlich die Veränderung des Zinsergebnisses zum Jahresende und für das Folgejahr unter Berücksichtigung verschiedener Zinsszenarien.

Zur Bestimmung der Risiko-Charakteristik des **Zinskurvenrisikos** werden Simulationen des Zins- und Bewertungsergebnisses unter verschiedenen Szenarien in dem VR-Control-Tool ZINSMANAGEMENT durchgeführt. Bei der Berechnung der zukünftigen Zins- und Bewertungsergebnisse unter den Szenarien werden einige Annahmen getroffen. Sie werden nachfolgend dargestellt.

Zinsszenarien

Es werden die definierten VR-Zinsszenarien angewandt. Prolongationen erfolgen in den jeweiligen Positionen im Geschäftsstrukturszenario. Diese Annahmen zum Geschäftsstrukturszenario werden für alle nachfolgend gerechneten Szenarien identisch verwendet.

Konditionsanpassungen

Die GuV-Simulation berücksichtigt Neugeschäfte. Dazu finden bankindividuelle Elastizitäten Anwendung, die über historische Korrelation (von Produktzinsen und Marktzinsen) ermittelt werden oder die das tatsächliche Anpassungsverhalten abbilden (Fiktive Elastizitäten).

Neben der periodischen GuV-Messung und -Steuerung wird das **Zinsänderungsrisiko** in unserem Haus auch barwertig (unter Nutzung von VR-Control) ermittelt. Dabei legen wir folgende Schlüsselannahmen zu Grunde:

- Das Anlagebuch umfasst alle fest und variabel verzinslichen bilanziellen sowie zinssensitiven außerbilanziellen Positionen.
- Positionen mit unbestimmter Zinsbindungsdauer sind gemäß den institutsinternen Ablaufkriterien, die auf Erfahrungen der Vergangenheit basieren, berücksichtigt worden. Dies erfolgt auf der Basis von Schätzungen hinsichtlich der voraussichtlichen Zinsbindungsdauer bzw. der voraussichtlichen internen Zinsanpassung.

Für die Ermittlung des Zinsänderungsrisikos werden die von der Bankenaufsicht vorgegebenen Zinsschocks von +200 Basispunkten bzw. -200 Basispunkten verwendet. Das barwertige Zinsänderungsrisiko wird von uns wöchentlich ermittelt.

Das Zinsänderungsrisiko stuft die Bank anhand der Risikoinventur als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein, welches sich maßgeblich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken kann.

Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungsrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten.

Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungsrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können.

Ziel der Liquiditätssteuerung ist es, sicherzustellen, dass wir Liquiditätsbedarf rechtzeitig erkennen und somit jederzeit den Zahlungsverpflichtungen in voller Höhe nachkommen können. Das Liquiditätsrisiko wird durch die aufsichtsrechtliche Liquiditätskennzahl Liquidity Coverage Ratio (kurz: LCR) überwacht sowie durch eine Liquiditätsablaufbilanz begrenzt und gesteuert.

Liquiditätsablaufbilanzen dienen als Frühwarnindikator für eine mögliche Zahlungsunfähigkeit und stellen dabei insbesondere den Überlebenshorizont dar. Stresstests für einen Zeitraum von 60 Monaten führen wir anhand kombinierter Szenarien für Liquiditätsrisiken durch. Durch die Anrechnung auf die Liquiditätspuffer wird auf dieser Grundlage der Überlebenshorizont ermittelt. Dabei werden auch adverse Entwicklungen außerhalb unseres Erwartungshorizontes reflektiert.

Zur Begrenzung von Abruftrisiken sind Strukturlimite implementiert, das Volumen des größten Einlegers darf 15 % der Bilanzsumme nicht überschreiten, das Volumen der 10 größten Einleger 25 %.

Wir stufen das Liquiditätsrisiko als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechts ein, es handelt sich aber betriebswirtschaftlich um ein geringes Risiko.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken betreffen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unzulänglichkeit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Die Bank hat eine einheitliche Festlegung und Abgrenzung der operationellen Risiken zu den anderen betrachteten Risikokategorien vorgenommen und diese in den Organisationsrichtlinien fixiert und kommuniziert.

Wesentliche operationelle Risiken werden jährlich identifiziert und analysiert. Hierzu wird auf eine Schadensfalldatenbank zurückgegriffen, in die eingetretene Schäden eingestellt werden.

Das IT-Risiko stellt ein spezielles operationelles Risiko dar. Hier betrachten wir insbesondere die Teilbereiche "Zentrales Rechenzentrum" und "IT-Risiken Bank". Über die IT-Risiken, die das Rechenzentrum betreffen, erhalten wir regelmäßige Berichte vom IT-Dienstleister einschließlich Darstellung der eingeleiteten Maßnahmen bei Problemen. Über die Beseitigung der im Rahmen von Sonderprüfungen durch die Finanzaufsicht ermittelten Mängel beim IT-Dienstleister wurde zeitnah an Vorstand und Aufsichtsrat berichtet. Die vereinbarte Meilensteinplanung wurde eingehalten.

Für alle wesentlichen Schadensereignisse in Bezug auf bankinterne IT-Risiken besteht ein umfassender Versicherungsschutz. Betriebliche Notfallplanungen wurden insbesondere auf die Anforderungen aus dem IT-Bereich abgestimmt.

Rechtlichen Risiken begegnen wir durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare und die Inanspruchnahme juristischer Beratung im Fall von Rechtsstreitigkeiten. Versicherbare Gefahrenpotentiale, z. B. Diebstahl- und Betrugsrisiken, haben wir durch Versicherungsverträge im banküblichen Umfang abgesichert.

Für die verbleibenden operationellen Risiken werden angemessene Beträge in der Berechnung der Risikotragfähigkeit vorab im Risikobudget berücksichtigt.

Anhand der Risikoinventur stufen wir das operationelle Risiko als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich als gering ein.

Sonstige Risiken

Unter dieser Kategorie analysieren wir alle nicht bankspezifischen Risiken. Besondere Aufmerksamkeit widmen wir dabei potenziellen Beteiligungsrisiken, Immobilien- und Länderrisiken sowie dem Reputations- und Platzierungsrisiko und dem Vertriebsrisiko. Die Wesentlichkeit dieser Risiken überprüfen wir regelmäßig und anlassbezogen. Aktuell stufen wir alle sonstigen Risiken als unwesentlich ein.

Gesamtbild der Risikolage

Auf der Grundlage unserer Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials ist die Risikotragfähigkeit gegeben. Bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar. Die Auslastung des Gesamtbankrisikolimits betrug im Risikoszenario per 31.12.2022 29,5 %.

Aufsichtsrechtliche Eigenmittel sind im Berichtszeitraum als auch im Betrachtungszeitraum in ausreichendem Maße vorhanden. Die vorgegebenen Anforderungen der CRR und des KWG wurden im Geschäftsjahr 2022 jederzeit eingehalten. Aufgrund einer Analyse gehen wir davon aus, dass wir auch die ab Februar 2023 geltenden erhöhten Kapitalpufferanforderungen einhalten.

Per 31.12.2022 verfügte die Bank über eine Kernkapitalquote von 23,1 % bzw. eine Gesamtkapitalquote von 24,2 %. Dieses Niveau werden wir nach unseren Vorscheurechnungen auch in den kommenden fünf Jahren halten.

Nach dem derzeitigen Planungsstand ist die Risikotragfähigkeit angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens-/Substanzsituation des Instituts auch im Betrachtungszeitraum 2023 gegeben. Die dargestellten Risiken werden die künftige Entwicklung unserer Bank nicht wesentlich beeinträchtigen.

Chancen

Unsere Geschäftspolitik ist risiko- und ertragsorientiert ausgerichtet. In der Regel werden nur Geschäfte eingegangen, die einen positiven Gewinnbeitrag erzielen. Dabei gehen wir bewusst überschaubare Risiken ein, um Chancen zu realisieren. Wir verstehen Chancen als Möglichkeiten zur Ausschöpfung von Ertragspotentialen.

Den von uns bewusst eingegangenen Risiken stehen Ertragschancen aus folgenden, standardisierten, Kundengeschäften gegenüber:

- Zahlungsverkehrskonten und standardisierte Anlageprodukte für Privatkunden sowie kleine und mittelständische Unternehmen (KMU)
- risikoarmes, hoch standardisiertes Kundenkreditgeschäft mit Privatkunden sowie kleinen und mittelständischen Gewerbekunden (KMU)

- Vermittlung von Standardprodukten ausgewählter Verbundpartner der genossenschaftlichen Finanzgruppe an Privatkunden sowie kleine und mittelständische Unternehmen (KMU)

Weitere Erträge erzielen wir aus unserem risikoarmen Handelsgeschäft, durch die Anlage von freien Mitteln am Kapitalmarkt.

Ziel unserer strategischen Ausrichtung ist es, durch die Optimierung unseres Geschäftsmodells weitere Chancenpotentiale zu heben. Dies wollen wir durch die Verbindung von Nachhaltigkeit im Bankgeschäft, einer konsequenten Ausrichtung unserer Produkte und Dienstleistungen an den Bedürfnissen unserer Kunden sowie der Weiterentwicklung der Automatisierung und Digitalisierung unserer Geschäftsprozesse erreichen.

Chancen für unsere Bank liegen dabei in der konsequenten Weiterentwicklung unseres nachhaltigen Geschäftsmodells. Als ethisch-ökologische Bank profitieren wir maßgeblich vom Megatrend Nachhaltigkeit, der sich während der Corona-Pandemie noch verstärkt hat. Wir erwarten weiterhin, getrieben durch ein wachsendes sozial-ökologisches Bewusstsein, eine starke Nachfrage nach nachhaltigen Konten, Krediten und Anlagemöglichkeiten, insbesondere im deutschlandweiten Direktbankgeschäft der EthikBank. Darin liegt für uns das Potential zur überplanmäßigen Ausweitung des Neukundengeschäfts der EthikBank und der Steigerung unserer Erträge aus dem Kundengeschäft.

Weitere Chancen liegen in der konsequenten Ausrichtung unseres Produkt- und Dienstleistungsangebotes an den Bedürfnissen unserer Kunden. Dies erfordert einen weiteren Ausbau des Produkt- und Leistungsspektrums der Bank hin zu einem Allfinanzanbieter, der die Produkt- und Dienstleistungspalette einer klassischen Hausbank abbildet. Neben bilanzwirksamen Geschäften liegen weitere Ertragschancen und Wachstumspotentiale im Ausbau des Verbund- und Provisionsgeschäftes. Hier streben wir die Intensivierung der Zusammenarbeit mit ausgewählten Partnerunternehmen der genossenschaftlichen Finanzgruppe an, die unseren strengen ethisch ökologischen Ansprüchen genügen.

Darüber hinaus liegen Chancen in der Umsetzung der Themen der Digitalisierungsoffensive aus dem gemeinsamen Strategieprojekt „KundenFokus“ der genossenschaftlichen Finanzgruppe als Motor für mehr Digitalisierung und Automation in den Geschäftsprozessen der Bank. Ertragspotentiale sehen wir in der Implementierung von Selbstberatungstools und -prozessen, von direkt online abschließbaren Produkten und von fallabschließenden Serviceprozessen, die Kunden jederzeit bequem und komfortabel über die Online-Vertriebskanäle selbst durchführen können. Chancen liegen hierbei unter anderem in der Einsparung von materiellen und personellen Ressourcen. Weitere Chancen liegen in der Qualitätsverbesserung durch digitale und automatisierte Prozesse und der Vermeidung von Medienbrüchen. Weiterhin sehen wir darin Möglichkeiten der Effizienzsteigerung und Zeitersparnis sowie die Möglichkeit, auch größerem Kundenansturm digital unterstützt gewachsen zu sein.

D. Prognosebericht

1. Prognose der Rahmenbedingungen

a) Gesamtwirtschaftliche Prognosen

Der weltwirtschaftliche Ausblick wird weiterhin durch den Ukraine-Krieg und die hiervon ausgelöste Energiekrise überschattet. So haben die Europäische Union einschließlich Deutschland und die anderen westlichen Verbündeten ihre Sanktionsmaßnahmen gegenüber Russland in mehreren Schritten verschärft. Negative wirtschaftliche Auswirkungen der gestiegenen Energiepreise und der verhängten Sanktionen sind nicht nur in Russland, sondern in vielen Ländern spürbar. Aufgrund der bisher hohen Abhängigkeit von russischen Energielieferungen sind insbesondere Deutschland und andere EU-Länder besonders stark betroffen.

Die Gefahr neuer protektionistischer Maßnahmen zwischen den Vereinigten Staaten, China und Europa hat sich in den letzten Monaten erhöht. Geopolitische Konflikte, wie der um die Stellung Taiwans, könnten zu einer weiteren Eskalation der Handelsstreitigkeiten führen. Das hätte negative Folgen für die globale Konjunktur und würde die in hohem Maße exportabhängige deutsche Wirtschaft besonders belasten.

Lieferkettenprobleme, die durch neue pandemische Ereignisse in China wieder verschärft werden könnten, könnten die Wirtschaft erneut bremsen. Die Intensität der erwarteten Rezession, insbesondere in Europa, dürfte von der weiteren Entwicklung des Ukraine-Kriegs sowie von der Rohstoff- und Energieversorgung zu einem annehmbaren Preisniveau abhängen.

Auch wenn in Europa einschließlich Deutschland eine physische Gasmangellage voraussichtlich vermieden werden kann, dürfte die Energiekrise mit ihren insgesamt hohen und volatilen Energiepreisen in Teilen der Welt in eine Rezession führen, mit der das Jahr 2023 startet. Dazu kommt der steile Anstieg der Zinsen, der die Investitionsbereitschaft der Unternehmen und vor allem der privaten Haushalte bei Immobilien bremst. Das Einsetzen der wirtschaftlichen Erholung in den von Rezession betroffenen Regionen dürfte noch im gleichen Jahr erfolgen.

Die vor Ausbruch des Ukraine-Kriegs bereits hohen Inflationsraten schossen 2022 als Folge der Energiekrise in vielen Regionen der Welt in die Höhe. Obwohl der Zenit Ende 2022 bereits überschritten worden sein dürfte, dauert es bei vielen Produkten längere Zeit, bis die hohen Energiepreise über verschiedene Produktionsstufen beim Endkunden ankommen, so dass sich die Inflationsraten nur schrittweise zurückbilden. Auch 2023 dürften die Inflationsraten daher bei fallender Tendenz weit über den Zielmarken westlicher Zentralbanken liegen.

b) Entwicklung im Euro-Raum

Der Ukraine-Krieg hält weiter an und Sanktionen der EU gegenüber Russland werden aufrechterhalten. Dies hat eine anhaltend hohe Unsicherheit zur Folge. Durch erhöhte Erdgaslieferungen anderer Lieferländer kann der Ausfall von russischem Erdgas teilweise kompensiert und eine Gasmangellage voraussichtlich vermieden werden.

Allerdings bleibt das Preisniveau für Erdgas und Elektrizität gegenüber dem der Vorkrisenzeit deutlich erhöht. Dies führt zu erheblichen Einschränkungen in der Produktion, da bei den hohen Preisen bestimmte Produktionsprozesse unrentabel sind und daher eingeschränkt werden. Einerseits trägt die teilweise Produktionseinstellung zu den Einsparzielen beim Gasverbrauch bei, andererseits sorgen diese Wertschöpfungsverluste aber für einen Rückgang des Wirtschaftswachstums. Zudem sorgen die hohen Energiepreise und der breitangelegte Inflationsdruck im Güter- und Nahrungsmittelbereich für eine verstärkte Kaufzurückhaltung bei den privaten Haushalten. Der private Konsum gerät damit unter Druck.

Die Wirtschaft des Euro-Raums rutscht damit wohl in eine Rezession. Erst im Frühjahr 2023, wenn auch witterungsbedingt der Energiebedarf nachlässt und in diesem Zuge der Preisdruck etwas zurückgeht, wird voraussichtlich eine moderate Konjunkturerholung einsetzen. Nach einem Wirtschaftswachstum im Währungsgebiet von immerhin noch 3,5 % im Jahr 2022 dürfte die Wirtschaftsleistung 2023 aber um 1,0 % schrumpfen. Wenn auch mit einem Rückgang der Inflationsrate von 8,5 % im Jahr 2022 auf 6,0 % im Jahr 2023 zu rechnen ist, bleibt sie jedoch deutlich erhöht. Das insgesamt milde Winterwetter und die gesunkenen Gas- und Strompreise verringern die Belastungen für Haushalte und Unternehmen und lassen auch einen günstigeren gesamtwirtschaftlichen Verlauf plausibel erscheinen.

c) Entwicklung in Deutschland

Neben erhöhten Erdgaslieferungen anderer Lieferländer, kann eine weitere Entlastung in der angespannten Gasversorgungssituation in Deutschland durch die Inbetriebnahme der ersten Flüssiggas-terminals Anfang 2023 erwartet werden. Trotzdem findet aufgrund der hohen Energiepreise eine Verbrauchsreduktion statt, die tatsächlich unerlässlich ist, um eine Gasmangellage zu verhindern. Vor allem Produktionseinschränkungen in der Industrie bremsen das Wirtschaftswachstum.

Der lange Aufwärtstrend am deutschen Immobilienmarkt setzte sich 2022 zunächst noch fort, im 2. Quartal ließ die zuvor von historisch niedrigen Finanzierungskonditionen und Kapitalmarktrenditen angetriebene Immobiliennachfrage jedoch durch markant gestiegene Zinsen abrupt nach. Bei Wohnimmobilien dürften 2023 die Kaufpreise um 4 bis 6 % Prozent nachgeben. Bei Gewerbeimmobilien stagnierten die Preise pandemiebedingt in 2021 und 2022, für 2023 könnte sich aufgrund der gestiegenen Renditeanforderungen der Anleger ein Preisrückgang auf 7 bis 9 % einstellen. Die stark gestiegenen Finanzierungs- und Baukosten stoppten viele Bauvorhaben. Deshalb ist 2023 ein nennenswerter Rückgang der Baufertigstellungen zu erwarten. Die schwächere Bauaktivität bremst auch das Wirtschaftswachstum.

Weil zudem die hohe Inflation die Ausgabenspielräume der Konsumenten beschneidet, gerät die deutsche Volkswirtschaft auch ohne eine tatsächliche Unterversorgung mit Erdgas in eine Rezession. Nach einem Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts von 1,8 % im Jahr 2022 rechnet die DZ BANK für 2023 mit einem leichten Rückgang. Die von der Bundesregierung geplanten Entlastungsmaßnahmen für Unternehmen und private Haushalte wie die Gas- und Strompreisdeckel werden die energiepreisbedingten Folgen der rekordhohen Inflation etwas dämpfen, aber nicht komplett aufheben können.

Die Inflationsprognose für 2023 liegt bei 6,5 %, nach 8,7 % im Jahr 2022. Zwar dürfte der Beitrag der Energie zur Teuerung im Jahresverlauf 2023 nachlassen. Es wird jedoch ein stärkerer Preisdruck von den Industriegütern und den Nahrungsmitteln erwartet. Auch in Deutschland haben besonders die deutlich gesunkenen Energiepreise in den letzten Monaten für eine Stimmungsaufhellung bei Unternehmen und Verbrauchern und eine Besserung der konjunkturellen Perspektiven gesorgt. Aus heutiger Sicht könnte somit im laufenden Jahr ein stärkerer Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Leistung vermieden werden.

d) Entwicklung Finanzsektor

Im Jahr 2022 vollzog sich an den Finanzmärkten ein in diesem Ausmaß nicht vorhergesehener geldpolitischer Richtungswechsel der wesentlichen Notenbanken weltweit in Form einer Abkehr von der durch die Finanzmarktkrise induzierten, expansiven Geldpolitik und einer massiven Erhöhung der Leitzinsen.

Nachdem die Fed ihr Wertpapierankaufprogramm bereits im März 2022 einstellte und im Mai 2022 damit begann, die Notenbankbilanz zu verringern, sollen ab März 2023 die Bestände des Anleihekaufprogramms der EZB (APP) schrittweise reduziert werden. Zugleich ist es geplant, die Tilgungen der im Rahmen des Pandemie-Notfallankaufprogramms (PEPP) erworbenen Wertpapiere mindestens bis Ende 2024 wieder anzulegen. Dieses behutsame und auf Flexibilität ausgelegte Vorgehen der EZB soll – ergänzt um das im Juli 2022 aufgelegte Transmission Protection Instrument (TPI) – dazu beitragen, übermäßige, aus Sicht der EZB nicht durch Fundamentaldaten gerechtfertigte Ausweitungen der Bonitäts-Spreads in einzelnen Ländern der Euro-Zone zu verhindern und so dem potenziellen Fragmentierungsrisiko zu begegnen. Die Auswirkungen dieser Maßnahmen –auch im Hinblick auf die Stabilität der Euro-Zone – werden zu beobachten sein.

Angesichts der geld- und geopolitischen Rahmenbedingungen erhöhte sich das zu Beginn des Jahres 2022 niedrige nominelle Zinsniveau deutlich, wobei sich die Zinsstrukturkurve in der Euro-Zone noch immer durch eine relative Flachheit auszeichnet und jüngst invertiert hat. Die aktuell deutlich inverse USD-Zinsstrukturkurve spiegelt eine erwartete Rezession in den Vereinigten Staaten wider.

Das zinsinduzierte Geschäft des Finanzsektors sollte von der Verschiebung des Zinsgefüges in den positiven Bereich profitieren. Allerdings besteht die Befürchtung, dass insbesondere weiterhin steigende Zinsen, verbunden mit der prognostiziert schwachen Konjunkturlage, zu höheren Kreditausfällen sowie zu Einbrüchen an den Finanzmärkten, wie beispielsweise dem Immobilien- oder dem Rentenmarkt, führen könnten. Die erwartete Preisentwicklung dürfte den Ausschlag dafür geben, inwieweit der Zyklus der Zinserhöhungen seitens der wichtigsten Zentralbanken bereits im Jahr 2023 zum Abschluss kommen wird und die Leitzinsen dann auf einem Niveau liegen werden, um die Realzinsen in den restriktiven Bereich zu drücken und somit dem Ziel der Preisstabilität wieder näher zu kommen.

Unabhängig von den beschriebenen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen steht der Finanzsektor seit einigen Jahren unter erheblichem Anpassungs- und Kostendruck, der durch den wettbewerbsinduzierten Strukturwandel bedingt ist, aber durch den akuten Preisdruck und eine möglicherweise drohende Lohn-Preis-Spirale beschleunigt werden könnte. Eine Vielzahl oftmals technologiegetriebener Wettbewerber stellt den Finanzsektor vor die Herausforderung, bestehende Geschäftsmodelle zu hinterfragen und bei Bedarf anzupassen sowie die Effizienz durch die Digitalisierung der Geschäftsprozesse deutlich zu steigern.

Die im Zug der Finanzkrise initiierte aufsichtliche Reformagenda verfolgt unter anderem das Ziel, den Finanzsektor im Wesentlichen durch eine verbesserte Eigenkapital- und Liquiditätsausstattung krisenresistenter zu gestalten sowie die Risiken der Geschäftstätigkeit von der öffentlichen Hand fernzuhalten. Infolgedessen hat die Finanzindustrie sukzessive ihren Verschuldungsgrad reduziert und ihre Risikotragfähigkeit durch eine verbesserte Liquiditäts- und Eigenkapitalausstattung deutlich gestärkt. In diesem Licht sind auch die noch geplanten Umsetzungen des Basel-III-Rahmenwerks beziehungsweise die korrespondierenden Anforderungen der EU-Bankenregulierung zu sehen.

2. Voraussichtliche Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unseres Instituts

Die Prognosen, die sich auf die Entwicklung unseres Instituts für das Jahr 2023 beziehen, stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis, der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Wir weisen darauf hin, dass sich die Prognose durch die Veränderungen der zugrunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können. Im Lauf des Geschäftsjahres 2023 möglicherweise auftretende Abweichungen können die Vermögens- und Ertragslage im Sinn von Chancen und Risiken beeinflussen.

Die letzten Geschäftsjahre, insbesondere nach der Finanzkrise, waren für unsere Bank erfolgreich. Wir haben unseren Wachstumskurs kontinuierlich fortgesetzt. Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr 2022 haben wir unsere in der Vorperiode aufgestellte Wachstumsprognose übertroffen. Insgesamt erwarten wir auch für 2023 eine positive Geschäftsentwicklung.

Ethisch-ökologische Bankprodukte, die bedingungslose Offenlegung aller Geschäfte, die Ausrichtung an den Kundenwünschen, eine intelligente Organisation und ein vernünftiges Kostenmanagement bilden weiterhin, auch im Geschäftsjahr 2023, den Schwerpunkt unserer Geschäftstätigkeit.

Wir erwarten auch weiterhin, getrieben durch ein wachsendes sozial-ökologisches Bewusstsein, eine stärkere Nachfrage nach nachhaltigen Konten, Krediten und Anlagemöglichkeiten, insbesondere im deutschlandweiten Direktbankgeschäft der EthikBank. Für die Bank steckt auch eine Chance in der durch den Ukraine-Krieg ausgelösten Energie-Krise, da die Abkehr von der Abhängigkeit von fossilen Energieträgern und somit der Ausbau von erneuerbaren Energien weiter in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt ist. Somit hat sich auch der Trend zur steigenden Nachfrage nach nachhaltigen Bankprodukten weiter verstärkt.

Die nachhaltige Geschäftspolitik der Bank hat sich auch im Geschäftsjahr 2022 weiter ausgezahlt, die seit jeher konservativ und an unseren strengen ethisch-ökologischen Anlagegrundsätzen ausgerichtet ist. Diese verbietet der Bank beispielsweise das Spekulieren mit dem Ziel kurzfristiger Gewinnmitnahmen. Weiterhin schließen unsere strengen Anlagerichtlinien Investitionen in Staaten oder Unternehmen aus, die zum Beispiel korrupt sind oder die Menschenrechte nicht beachten. So hat sich die sozial-ökologische Anlagepolitik auch während des andauernden Ukraine-Krieges erneut als Schutzschild erwiesen, weil sie die Bank vor wirtschaftlichem Schaden bewahrt hat.

Die Entwicklung der Ertragslage unserer Bank wird auch im Jahr 2023 von einem herausfordernden Markt- und Konkurrenzumfeld geprägt sein. Den damit verbundenen Herausforderungen begegnen wir u.a. durch strategisches Wachstum im Kundeneinlagen- und Kreditbereich, eine weitere Stärkung zinsunabhängiger Ertragsquellen, wie z. B. unser Provisionsgeschäft, sowie eine nachhaltige Weiterentwicklung unserer Produkte und Prozesse.

Besonderen Stellenwert nimmt dabei die weitere Automatisierung und Digitalisierung von Produkten, Dienstleistungen, Serviceaufträgen sowie anderen Geschäftsprozessen ein. Chancen für unsere Ertragslage sehen wir im Kundengeschäft, infolge des veränderten Kundenverhaltens hin zu mehr Digitalisierung im Bankgeschäft. Der während der Corona-Pandemie Jahre entstandene Trend hin zur verstärkten Nutzung von digitalen Bankdienstleistungen, wie zum Beispiel dem Online-Banking per Browser-Anwendung, App oder Zahlungsverkehrssoftware sowie die Nutzung von kontaktlosen elektronischen Zahlverfahren, hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr 2022 weiter verstärkt. Wir rechnen auch im Jahr 2023 damit, dass Kunden ihr verändertes Nutzungsverhalten beibehalten werden und noch stärker auf digitale Angebote setzen werden. Wir wollen den veränderten Kundenbedürfnissen im Hinblick auf die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer digitalen Vertriebskanäle und Onlinebanking Anwendungen Rechnung tragen. Unterstützend wollen wir unsere Kommunikation über digitale sowie digital-persönliche Kanäle weiter ausbauen. Insbesondere mit weiteren Online-Produktabschlussstrecken sowie weiteren fallabschließenden One&Done-Serviceprozessen im Onlinebanking und in der BankingApp wollen wir im deutschlandweiten Direktbankgeschäft weiter Wachstum generieren. Auch in den Produktionsprozessen der Bank gewinnen die Automation und Digitalisierung zunehmend an Bedeutung. Im Geschäftsjahr 2023 wollen wir deshalb insbesondere auch die bankinternen Prozesse weiter optimieren und digitalisieren.

Für die Entwicklung der Bilanzsumme plant die Bank für 2023 mit einem Mindestwachstum von 2,0 %. Im Aktivgeschäft wird vor allem der Ausbau des Kundenkreditgeschäftes angestrebt. Hierbei liegt der Fokus auf privaten Baufinanzierungen sowie Verbraucherkrediten. Insgesamt erwarten wir ein Wachstum im Kreditgeschäft von mindestens 2,0 %.

Im Passivgeschäft rechnen wir mit weiteren Einlagenzuflüssen, gespeist aus einem Kundenwachstum im Giro- und Geschäftskontenbereich sowie bei den Tagesgeldkonten für Privat- und Geschäftskunden. Zusätzlich werben wir Einlagen im Festgeldbereich ein, mit einer Laufzeit von einem bis maximal fünf Jahren. Begleitend werden wir unseren restriktiven Kurs hinsichtlich der Ablehnung von Kontoeröffnungen und Einlagenannahmen von Großeinlegern / institutionellen Anlegern fortführen. Zur Stärkung des Provisionsgeschäftes werden wir das Angebot und die Beratung zu Vorsorge und Absicherung sowie Anlagealternativen insbesondere im Präsenzggeschäft forcieren.

Insgesamt rechnen wir nach Umsetzung dieser Maßnahmen im Jahr 2023 mit einem moderaten Einlagenzuwachs in Höhe von 2,0 %.

Die Zinsspanne wird steigen, die Bank rechnet mit 1,36 % der dBS im Jahr 2023.

Wir rechnen mit einem konstanten Provisionsergebnis, welches im Jahr 2023 wie schon im Jahr 2022 bei 0,66 % der dBS liegen wird. So sollen die Zahlungsverkehrsprovisionen über die für 2023 geplanten Neukontoeröffnungen im Privat- und Firmenkundenbereich aufgefangen werden. Zusätzlich planen wir mit der Steigerung der Provisionen aus dem Vermittlungsgeschäft. Dabei konzentrieren wir uns auf die Vermittlung von standardisierten Produkten von Anbietern aus der genossenschaftlichen Finanzgruppe, z. B. der Bausparkasse Schwäbisch Hall, des Fondsanbieters Union Investment, des Wertpapierdienstleisters GenoBroker sowie der R+V Versicherung. Das soll im Filialbankgeschäft durch Präsenzberatungen realisiert werden. Im Direktbankgeschäft werden wir weitere, im Rahmen der Digitalisierungsoffensive entwickelte, direkt abschließbare Online-Produktabschlussstrecken für den offenen Internetbereich (für Neukunden) sowie den geschlossenen Bereich im Onlinebanking (für Bestandskunden) implementieren.

Aufgrund insgesamt rückläufiger Erträge bleibt die Reduzierung von Kosten auch im Jahr 2023 ein Hauptanliegen. Dabei fokussieren wir uns auf eine strenge Kostendisziplin im Personal- und Sachkostenbereich. Darüber hinaus liegen Chancen auf weitere Kosteneinsparungen in konsequent straffen Organisationsabläufen. Hierbei werden wir ein besonderes Augenmerk auf die weitere Automatisierung und Digitalisierung von Geschäftsprozessen legen. Gemäß der Planung wird der Verwaltungsaufwand von 1,23 % der durchschnittlichen Bilanzsumme in 2022 auf 1,17 % im Jahr 2023 sinken.

Bei den Kapitalmarktanlagen ergaben unsere Berechnungen zum Stichtag 31.12.2022 auf Grund geringerer Überpari-Notierungen für die kommenden Jahre deutlich reduzierte Belastungen aus Abschreibungen auf die Wertpapiere. Gemäß der Planung wird die Bank voraussichtlich TEUR 175 im Jahr 2023 zuschreiben müssen. Bei steigenden Zinsen, die über unserer Zinsprognose liegen, würde ein erheblicher Abschreibungsbedarf bei unseren Eigenanlagen entstehen.

In den kommenden Jahren planen wir bei konstanten Zinsen mit einem steigenden Ergebnis, welches auf wachsenden Zinserträgen basiert. Für das Jahr 2023 erwarten wir ein BE vor Bewertung in Höhe von 0,89 % der durchschnittlichen Bilanzsumme (dBS).

Die Bank wird auch in den kommenden Jahren Gewinne nutzen, um das Eigenkapital zu stärken. Nach unserer Planungsrechnung gehen wir für das Jahr 2023 von einer weiteren Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB von voraussichtlich TEUR 2.600 aus.

Aus der Kapitalplanung für die Jahre 2023 – 2027 ergeben sich für das geplante Wachstum im Kreditgeschäft unter der Prämisse der Rücklagenzuführungen und der weiteren Einwerbung neuer Geschäftsguthaben derzeit keine Erkenntnisse für zusätzlichen Kapitalbedarf. Dabei haben wir die Erhöhung des inländischen antizyklischen Kapitalpuffers von 0,0 % auf 0,75 % sowie die Anordnung eines Kapitalpuffers für systemische Risiken in Höhe von 2,0 % auf im Inland belegene Risikopositionen, die durch Grundpfandrechte auf Wohnimmobilien besichert sind, ab 01.02.2023 im Blick. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen in Form von Eigenkapital- und Liquiditätsgrundsatz werden von der Bank auch im kommenden Geschäftsjahr eingehalten.

Die Risikotragfähigkeit misst die Bank seit dem 01.01.2023 in der ökonomischen Perspektive, unabhängig von Bilanzierungskonventionen wird auf einen Risikohorizont von 12 Monaten das barwertige Vermögen den ökonomischen quantifizierten Risiken gegenübergestellt. Auch mit dieser Methode ist die Risikotragfähigkeit gegeben, die Auslastung beträgt 58,18 %.

Auf Basis einer sorgfältigen Finanzplanung und Liquiditätssteuerung sowie durch die Einbindung der genossenschaftlichen Finanzgruppe wird auch zukünftig eine geordnete Finanzlage sichergestellt.

Bei dem bedeutsamsten Leistungsindikator LCR werden wir auch im kommenden Jahr 2023 unsere bankindividuelle Warnschwelle in Höhe von 120 % sicher einhalten.

Der bedeutsame nichtfinanzielle Leistungsindikator Mitarbeiterqualifikation soll durch ein regelmäßiges Qualifizierungs- und Weiterbildungsangebot auch im Jahr 2023 weiter ausgebaut werden. Einen Schwerpunkt soll dabei die Qualifizierung der Mitarbeiter im Kundenkontakt hinsichtlich der professionellen, effizienten und abschlussorientierten Nutzung digitaler Kommunikationskanäle bilden. Hierin sehen wir Chancen für den Vertriebserfolg der Bank. Ein zweiter Schwerpunkt soll auf Weiterbildungen zur Prozessautomation und Digitalisierung liegen.

Bedeutende Investitionen plant die Bank für das Jahr 2023 nicht.

Bestandsgefährdende Risiken, die die Bank in ihrer Vermögens-, Finanz- und Ertragslage gefährden, sind nicht zu erkennen.

Eisenberg, 31. März 2023

Volksbank Eisenberg eG mit Zweigniederlassung EthikBank

Der Vorstand:



Katrin Spindler



Thomas Meyer



Toni Scheller